

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboonimentspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 M., bei Selbstabholung 1.40 M. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., für 1 Monat 1.50 M. (Poststempel vierteljährlich 12 Pf., monatlich 14 Pf.). — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 M. — Postcheckkonto Nr. 58 477.

Postcheckkonto Nr. 58 477.

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Hörnsprecher: 10 000.

Inserate kosten die 7 gespaltene Pettizelle oder deren Raum 40 Pf., bei Platzvorschicht 45 Pf. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Auf alle Inserate 20% Teuerungszuschlag. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauslage 6.— M. jedes Tausend, bei Zellauslage 7.50 M. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer frühestens 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Hörnsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Hörnsprecher: 2721.

Verschiebung des Parteitages.

Franz Mehring tot!

Berlin, 29. Januar. Ein eigenes Telegramm meldet uns: Heute nacht ist Genosse Franz Mehring, fast 78 Jahre alt, im Grunewaldsanatorium gestorben.

Ein Geistesheld und ein Kämpfer, ein nimmermüder Arbeiter am Werke des Sozialismus, das war Franz Mehring, der jetzt seine Augen für immer geschlossen hat. Er vereinigte in sich alle glänzenden Eigenschaften des Künstlers und des Vermittlers. Wie nur wenige sonst hat er es verstanden, die Werke unserer Meister dem Proletariat nahezubringen und die Arbeiterbewegung mit dem Geiste zu erfüllen, von dem die klassische Literatur des Sozialismus durchdrungen ist.

Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und jetzt Franz Mehring: Wenige Tage nur haben hingerichtet, um der Arbeiterschaft, um dem gesamten internationalen Sozialismus drei ihrer Besten zu entreißen. Wohl gingen in der jüngsten Zeit unsre Wege mit den ihrigen nicht mehr zusammen; aber an allen dreien bewunderten wir den rücksichtslosen Kampf für ihre Anschaunungen, die nimmermüde Opferung für ihre Ideen. Keiner war unter ihnen, der den bequemen Tagesmeldungen Konzessionen gemacht hätte.

So werden uns von unsren Besten einer nach dem andern geraubt. Und in die Lücken, die durch ihren Tod in die Führung der Arbeiterbewegung gerissen werden, drängen sich die Gestalten mit den niedrigsten Instinkten, den engstirnigen Gesinnungen, des Hasses gegen alles, was mehr ist als sie. Sie schließen sich an die Spalte der Arbeiterbewegung, um das Proletariat von den Höhen der sozialistischen Erkenntnis, zu denen sie auch Franz Mehring geführt hat, hinabzuziehen in den Sumpf der kleinen Vorteile, in die Tiefe der Gefolgschaft des Kapitals.

Aber wenn die Geschichte dieser Zwergen nur noch mit einem Fluch gedenken wird, dann werden die Taten Franz Mehrings für seine Größe, für seine Bedeutung für das Internationale Proletariat zeugen.

Und weil die offenen und versteckten Feinde der sozialistischen Bewegung wußten, was Franz Mehring dem Proletariat war, häusten sie allen Schimpf auf ihn, den die korrupte Welt des Kapitalismus noch für jeden übrig hat, der sich ihr nicht verkauft. Noch als Kreis wurde er unter dem Belagerungszustand ins Gefängnis und in die Schutzhaft gestellt.

Die Zahl seiner Werke in aller Kürze auszuführen, ist nicht möglich. Die vielen Bände der neuen Zeit enthalten die Artikel zur Tagespolitik, in denen wir das umfangreiche Wissen, die große Bildung, das Verständnis Mehrings für die Geschichte des Sozialismus wie auch der bürgerlichen Gesellschaft, für Philosophie und für die Künste bewundern konnten.

In unzähligen Artikeln der Leipziger Volkszeitung, deren leitender Redakteur oder erster Mitarbeiter er viele Jahre lang gewesen ist, hat er gezeigt, wie alle Vorgänge des öffentlichen Lebens vom Standpunkt des historischen Materialismus der sozialistischen Geschichtsauffassung zu betrachten sind.

Überall aber und unvergänglich für alle Zeit stehen seine geschlossenen Werke, in denen er die Geschichte und die Literatur des Sozialismus behandelt hat. Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie hat viele Tausende von Lesern gefunden, die von dem glänzenden Stil und der packenden Darstellungsweise hingerissen wurden. In der von ihm veranstalteten Herausgabe des Nachlasses von Marx und Engels hat er sich nicht nur als ein kritikloser Verbesserer, sondern als selbständiger schöpferischer Geist erwiesen.

Das letzte große Werk aber war die Biographie von Karl Marx, zu dessen hundertsten Geburtstage geschrieben, in dem Franz Mehring nicht nur dem Begründer des

wissenschaftlichen Sozialismus, sondern sich selbst ein dauerndes Denkmal gesetzt hat.

Die Bedeutung Franz Mehrings für die Arbeiterklasse werden wir noch besonders zu würdigen haben. Für heute müssen wir uns mit diesem kurzen Wort der Trauer über den schweren Verlust genügen lassen. Überall, wohin der Geist des Sozialismus gebracht ist, wird man den Tod Franz Mehrings aufs schmerzlichste empfinden. Er ist von uns gegangen in einer Zeit, in der das Proletariat die Anfänge der politischen Macht in fühlbarem Ansturm erober hat, aber wo wieder dunkle Mächte am Werke sind, um der Arbeiterschaft das Errungene zu entreißen.

Doch die Trauer darf uns nicht hindern, beim Tode Mehrings das Gelöbnis zu erneuern: daß das Proletariat nicht müde werden darf, den Kampf für die Ziele zu führen, von denen die Werke unserer Meister zu uns sprechen!

Verschiebung des Parteitages.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Zentralleitung den Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie wegen Verkehrsschwierigkeiten und wegen der Beschlagnahme der auswärtigen Organisationen mit Wahlarbeiten verschoben. Er wird voraussichtlich in zwei bis drei Wochen in Berlin zusammentreten.

Die von der Leipziger Organisation für Mittwoch abend einberufene Parteiversammlung, die sich mit den Aufgaben des Parteitages und der Wahl von Delegierten beschäftigen sollte, ist aus diesem Grunde ausgehoben worden.

Neuer Krieg!

Der Zentralrat erklärt in Gemeinschaft mit dem Blut-Noske einen Aufruf zum neuen Krieg, nach außen wie nach innen. Mit dem Aufrufe: Die Bolschewiki stehen vor den Toren Ostpreußens! rufen die Rechtssozialisten auf zur Bildung einer freiwilligen Armee, die im Osten den Krieg erneuern soll. Gleichzeitig verbreitet die bürgerliche Presse Nachrichten, daß die bolschewistische Armee in der Linie Liban—Dubissa siehe, daß die Stadt Lowno geräumt sei, und daß der Einzug der Bolschewisten in Kowno bevorstehe. Dieselbe bürgerliche Presse hatte erst 12 Stunden vorher gemeldet, daß die Niederlage der bolschewistischen Heere in Estland vollständig sei. Will man das deutsche Volk abermals so belägen, wie man es zu Kriegsbeginn und durch vierzehn Kriegsjahre hindurch belogen hat?

Was können die Bolschewisten von Deutschland wollen? Von außen den Sozialismus mit Waffengewalt nach Deutschland hereinragen zu wollen, wäre ein wahnsinniges Unternehmen. Wenn die deutsche Arbeiterschaft den Sozialismus will, so ist jeder Widerstand der Bourgeoisie gegen sie vergebens. Die deutsche Arbeiterschaft ist stark genug, um die Durchsetzung des Sozialismus gegen die Bourgeoisie zu erzwingen, auch wenn sich in Deutschland keine ziffernmäßige Mehrheit für den Sozialismus im Augenblick findet. Eine Unterstützung einer sozialen Revolution von außen kann nur dann in Betracht kommen, wenn die Kämpfe zwischen Bourgeoisie und Proletariat zu keiner positiven Entscheidung führen, und das Proletariat an die Solidarität der Klassengenossen im Ausland appelliert, damit sie ihm das entscheidende Übergewicht verschaffen.

Eine solche Situation ist in Deutschland nicht gegeben. Hier handelt es sich vielmehr darum, in der deutschen Arbeiterschaft den Willen zum Sozialismus zu stärken und zu festigen und sie zu einer einheitlichen Klasse zusammenzubauen, deren bewußtes Ziel die Niederkämpfung des Kapitalismus und die Herbeiführung des Sozialismus ist. Mit russischen Maschinengewehren läßt sich das nicht erreichen, das ist vielmehr nur durch die intensive sozialistische Propaganda zu verwirklichen. Den russischen Sozialisten ist das ebenso bekannt wie uns. Deshalb ist die Behauptung der deutschen Regierung, daß die Russen mit einem Einfall in Ostpreußen drohten, eine Schindung.

Aber die deutsche Regierung will diese Freiwilligen-Armee nicht etwa benutzen, um sie an der deutschen Grenze aufzustellen, sondern um durch sie ein Glacis vor der deutschen Grenze auf russischem Gebiet zu halten. Beweise für diese Absicht sind mehr als genügend vorhanden. Damit steht man die Politik fort, die die Hindenburg und Ludendorff während des Krieges nach Osten vertreten haben. Die russische Gefahr, die der Aufschwung der Regierung an die Wand malt, wird damit erst provoziert.

Will die deutsche Regierung wirklich mit Waffengewalt verbünden, daß die Russen sich in den Besitz der Gebiete setzen, die in einem schwindelhaften Vergewaltigungsfrieden ihnen von dem deutschen Imperialismus entzogen worden sind? Dann trägt sie die Schuld an dem neuen Kriege, den sie jetzt im Osten vorbereiten will. Warum hat sie nicht die Verständigung mit dem Sowjetrussland hergestellt?

Dieser Aufruf aber richtet sich auch gegen den inneren Feind. Er malt das Gespenst der bolschewistischen Gefahr, so wie die Bourgeoisie sie versteht, an die Wand. Wie will die rechtssozialistische Regierung ihre Angaben beweisen? Wer bereitet den blutigen Kampf gegen die deutsche Regierung vor?

Sind es nicht die Generäle der Bourgeoisie, die neue blutige Kämpfe vorbereiten? Ist nicht die organisierte und bewaffnete Bourgeoisie revolution in vollem Gange? Sind die Kommandeure dieser Freiwilligenarmee, die im Innern Deutschlands die sozialistische Arbeiterschaft niederkämpfen und gegen Osten den neuen Krieg einfesseln soll, nicht die Kriegshaber und Reactionäre des alten Regimes, die Reinhardts, Hülsen und Genossen?

Mit diesem Aufruf wiederholen Noske und der Zentralrat die Aufrückerung Noskes an die Bourgeoisie, die Waffen zu ergreifen gegen das Proletariat. Sie enthalten offen den Versuch, den Krieg im Osten auf neue entflammen zu lassen. Und das angeblich der zerstörten Wirtschaftslage in Deutschland. Glaubt man etwa, weil die deutsche Wirtschaft auf den Krieg eingestellt gewesen ist, gut Umschaltung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft einen dauernden Krieg nötig zu haben?

Dieser Aufruf ist das Geständnis der Unfähigkeit und des mangelnden Willens der rechtssozialistischen Regierung, zum Sozialismus zu gelangen. Sie willt sich völlig in die Arme des Bürgertums und spielt ihm eine Machtposition nach der andern in die Hand. Wenn das dämmrige Proletariat sich nicht aufrefft, so hat es die törichte Aussicht, nach den heerlichen Seiten des Wilhelminischen Regimes die Segnung einer bürgerlich-pluralistischen Republik Deutschlands zu genießen.

Der Aufruf Noske und Genossen.

Berlin, 28. Januar. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik (gez. Cohen) und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Noske, erlassen folgenden Aufruf: „An alle deutschen Männer:“

Von Tag zu Tag nimmt die unser Krieg vom Osten drohende durchbare Gefahr zu. Russen, Polen und Tschechen greifen nach deutschem Gebiet. Schon ziehen die Armeen der Bolschewiki vor den Toren Ostpreußens und die Polen weit in altdänischem Gebiet. Auch im Innern unseres Staatskörpers macht die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Ungeachtet des namenlosen Elends, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufbeschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor.

Wehe Euch, wenn es einer terroristischen Minderheit gelingt, die Plast an sich zu reißen! Statt der verheilten Freiheit wird, wie in Russland, Hunger, Notstand, Erwerbs- und Nachlosigkeit das Los unsres Volkes sein.

Wehe Euch, wenn Eure fremden Völker über die östlichen Grenzen hereinbrechen!

Euch allen, die Jahr über Jahr lang die deutsche Heimat heldhaft geschützt habt, gilt in erster Linie dieser Mahnruf. Helft auch mit, die bitterste Not abzuwenden.

Meldet Euch bei den Freiwilligenverbänden, die die Regierung zum Schutz der Grenzen und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Innern aufgestellt hat. Kommt nach Berlin zur Garde-Kavallerie-Schützen-Division (Verbandsbüro Deutsches Künstler-Theater, Altenberger Straße 70), zum Regiment Reinhardts (Wadiburg, Altdorfstraße 131), zum Landes-Jäger-Korps (Berlin, Joachimsthaler Straße 33), zum Freikorps Olsien (Wuisenlossee, Berliner Straße, Charlottenburg), zur Deutschen Schützendivision (Charlottenburg, Wankestraße 84).

Meldet Euch bei den von den Generalkommandos in der Provinz aufgestellten Freiwilligen-Verbänden und bei den Bezirkskommandos.

Pflicht aller Behörden und Privatunternehmer ist es, die Bewaffnung mit allen Mitteln zu unterstellen. Sie müssen im Interesse der großen Sache dafür sorgen, daß die sich freiwillig Meldenden keinen Schaden für ihre dienstliche, geschäftliche und wissenschaftliche Zukunft erleiden.

Niederlage der Monarchien in Portugal.

Amsterdam, 28. Januar. Times meldet aus Lissabon: Die Niederlage der Monarchien in Lissabon ist vollständig. Nachdem die Besetzung fortgesetzt worden war, griffen die republikanischen Streitkräfte, die aus Soldaten, Matrosen, Bürgern und einem Studentenbataillon bestanden, die Stellung der Monarchisten am Monsanto am Freitag früh an. Das Schießen dauerte den ganzen Nachmittag fort. Um 8 Uhr abends wurde die republikanische Flagge auf dem Fort gehisst. Unter den Gefangenen, die den Monarchisten in die Hände fielen, befindet sich der französische Kriegsminister Alvaro de Mendonça. Die Monarchisten ließen im Fort Monsanto 120 Verwundete zurück, die anderen wurden durch Kavallerie auseinandergehetzt. Die Laden in Lissabon waren am Freitag geschlossen, aber im unteren Teile der Stadt verkehrten die Trambahnen. Die Ordnung bleibt vollständig aufrechterhalten. Die Regierung stellt Truppen zu einer Expedition nach dem Norden auf. 2000 republikanische Freiwillige haben sich zum Vormarsch gegen Oporto zur Verstärkung gestellt.

Die unabhängigen Sozialdemokraten im sächsischen Ministerium.

Der Revolutionsturm brachte am 9. November durch das Land. Arbeiter und Soldaten waren die bedrückenden Ketten ab und mit jugendlicher Kraft räumten sie mit der Monarchie auf. Beinahe zwei Dutzend deutscher Hirscher von Gotts Gnaden wurden ihres Glanzes entkleidet; sie wichen dem Sturm und verschwanden von der politischen Bühne. August von Sachsen blieb Gemütsmenschen. Er, der versichert hatte, daß er das „größte Opfer“ gebracht habe, weil er der Kriegsfront ferngeblieben war und dem edlen Nebenamt den Vorzug gab, nahm die Revolution von der gemäßigten Seite. Dann macht euren Treck alleine! so soll er den Revolutionären zugetragen haben. Er bestätigte damit nur die alte sozialdemokratische Auffassung, daß das Gottesquadrum eine überflüssige, kostspielige Dekoration war.

Doch durch den Verzicht Augusts auf den sächsischen Thron für sich und seine Erben war nur ein Kirmenwechsel eingetreten, die alte Macht der Bürokratie in Staat, Stadt und Gemeinde war nur verändert, nicht gebrochen. In einer Reihe von Gemeinden hatte die Arbeiterklasse mit der Reaktion aufgerückt; aber doch nur dort, wo die Arbeiterklasse politisch stark entwickelt war. Es mußte nicht nur die Gemeinde, sondern die ganze Staatsmaschinerie erobert werden. Deshalb galt es auch, die politische Leitung des Staates in die Hand zu nehmen. Am 12. November waren die sächsischen Minister von der Leitung des Dresdner Arbeiter- und Soldatenrats nach dem Ständehaus zu einer Aussprache eingeladen worden, an der auch Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokraten von Leipzig teilnahmen. Hier schon zeigte sich die völlige Unklarheit der Abhängigen Sozialisten. Kurz vor Ausbruch der Revolution war ein neues Ministerium gebildet worden. Neben fünf Bürokraten, den Hochministern, waren vier Dekorationsminister auf Togenzelt bestellt worden; von den Abhängigen Präsident und Held, von den bürgerlichen Parteien Nitschko-Lenisch und Günther-Planen. Diese Dekoration sollte dem Volke eine parlamentarische Regierung vorstellen. Und diese Täuschung des Volkes wollten die Abhängigen fortsetzen. Der Gewerkschaftsangestellte Schwarz, der jetzige Wirtschaftsminister, machte als Sprecher für den „revolutionären“ Arbeiter- und Soldatenrat Dresden den Vorschlag, daß die Hochminister im Amt bleiben sollten und ihnen nur einige Arbeitervertreter als Kontrollanten beigegeben werden sollten. Mit Recht hob der Justizminister Heinz hervor, daß sie das monarchische Prinzip vertreten und darauf ihre Politik eingestellt hätten; sie würden es sich überlegen, ob sie eine Teilung ihrer Fachkenntnisse von ihrer politischen Gestaltung vornehmen könnten. Sofort wurde von den Abhängigen gegen den Vorschlag von Schwarz Einspruch erhoben; es wurde geltend gemacht, daß ein Ministerium, nach monarchischen Prinzipien orientiert, nicht eine republikanisch-sozialistische Politik vertreten können; eine solche Asumption sei absurd, die Minister hätten zurückzutreten und die Sozialdemokratie als Erzähler der Revolution die Regierung zu übernehmen.

Diese Auffassung gewann denn auch die Oberhand; doch im Laufe der unter den beiden sozialdemokratischen Parteien durch Beauftragte der Arbeiter- und Soldatenräte von Chemnitz, Dresden und Leipzig geführten Verhandlung zog sich die verschwommene Haltung der Abhängigen. Sie wollten das Dekorationsministerium nachbilden, jede Fraktion sollte acht Minister vorschlagen, und so sollte jedes Kabinett mit einem Gespann am vorderen und hinteren Wagen besetzt werden, um eine recht „vorfriedensstiftende“ Regierung zu erhalten. Das lehnten die Abhängigen ab. Sie mochten als alleinige Erzähler der Revolution von ihrer Macht keinen vollen Gebrauch, sondern waren genügend genug, sich auf eine Partei mit den Abhängigen einzulassen. Es wurde ein Arbeitsministerium neugebildet, die Zahl der Minister auf sechs erhöht und jeder Partei drei Ministerien zugestanden.

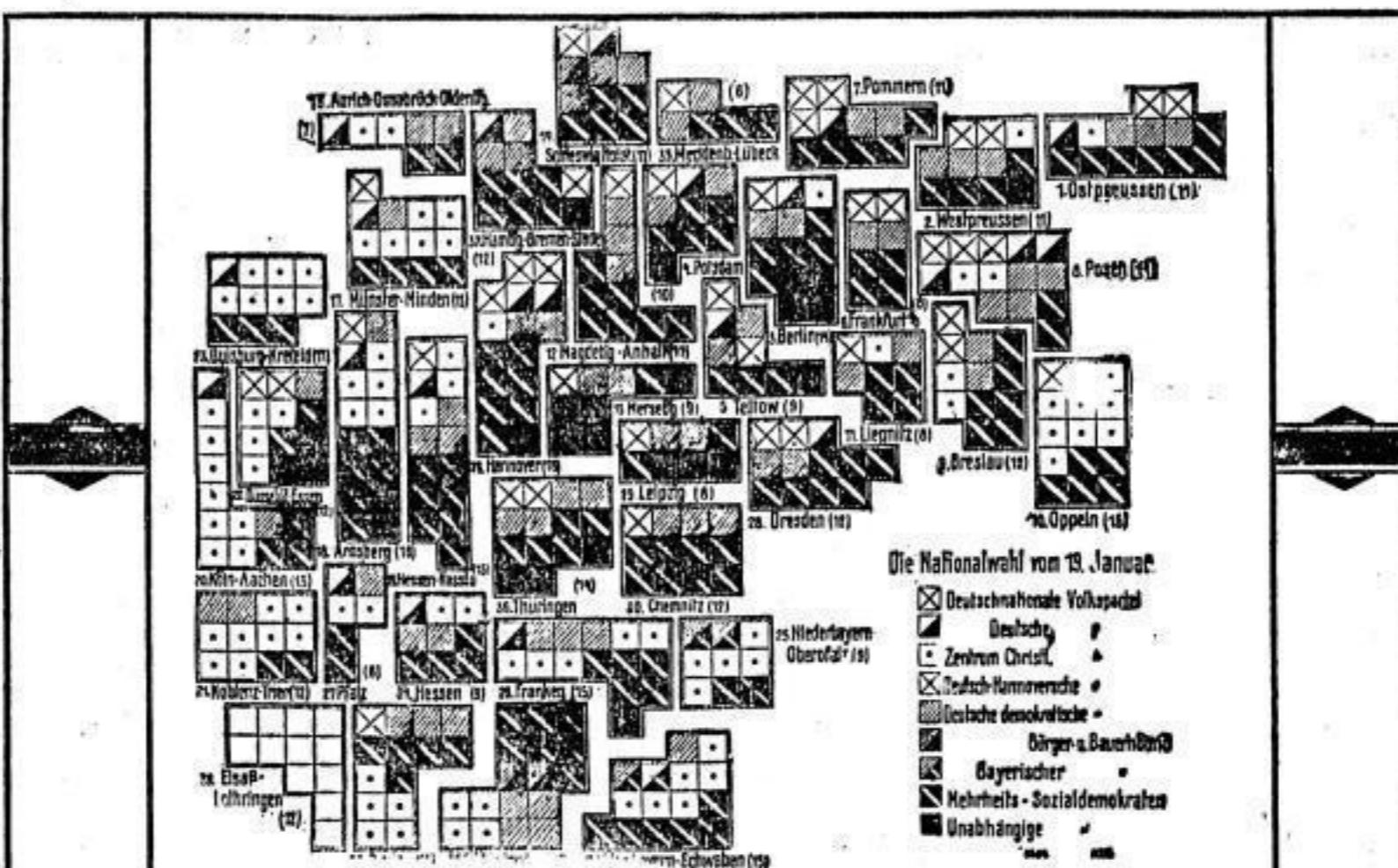
Doch schon bei der ersten Sitzung des Gesamtministeriums zeigte sich das Ungleich in der politischen Auffassung. Es galt, mit einem Programm der Regierung an die Öffentlichkeit zu treten. Der Entwurf des Abhängigen Gräbner zeigte von Sozialismus keine Spur. Eine Offizie vom Genossen Lipinski mit rein sozialistischen Gedankenlängen wurde Gräbner und Genossen Kleßner übergeben; aus der gemeinsamen Arbeit entstand dann das veröffentlichte Programm. Dieses zeichnete den politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des alten Systems, hob hervor, daß der Arbeiter nicht bloß politische Rechte braucht, sondern auch ökonomische Freiheit, die nur der Sozialismus bringen kann, und forderte die Vergesellschaftung der dazu geeigneten kapitalistischen Unternehmungen in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr. Durch den Einfluß der unabhängigen Minister waren die in bürgerliche Gedankengänge abgelenkt abhängigen wieder auf den Boden des Sozialismus zurückgeführt worden. Die vom Rat der Volksbeauftragten proklamierten Grundrechte, Ausübung des Belagerungszustandes, der Zensur, Garantie der Presc., Vereins- und Versammlungsfreiheit, wurden als für Sachsen geltend, anerkannt, und nun begann die Arbeit der einzelnen Minister.

Die Revolution hatte die Kerker gesprengt, es galt für den Minister des Innern, nun allen politischen Gefangen den Tore zur Freiheit zu öffnen.

Mit trübiger Kraft hatte die Arbeiterklasse in einzelnen Gemeinden die Demokratie hergestellt. Jetzt galt es für den Minister des Innern, die Demokratie in allen Gemeinden sicherzustellen. Es bestanden 1910 in Sachsen:

8012 Landgemeinden mit 2 148 241 Einwohnern
62 mittlere Städte " 158 808 "
81 große " 2 500 100 "

zusammen 3166 Gemeinden mit 4 800 558 Einwohnern. Für diese Gemeinden wurde durch Gesetz vom 28. November das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht für Männer und Frauen, die am Wähltag das 20. Lebensjahr vollendet hatten, eingeführt. Damit wurde mit den Vorrechten der Grundbesitzer und Haberbesitzer in den Landgemeinden, der Haushälter in den Städten aufgerückt und die Beschränkung des Wahlrechts auf die Bürger aufgehoben. Nunmehr haben alle Einwohner der Gemeinde unentbehrlich das Wahlrecht. Um auch das Vorrecht des Besitzes aufzuheben, wurden durch Gesetz die selbständigen Gutsbesitzer, Mietvermieteter, Freigüter aufgehoben. Da hierbei die Armen-, Kirchen-, Schul- und Wegebaulasten neu geordnet werden müssen, steht das Gesetz bis 31. Dezember 1919 die freie Vereinbarung zwischen Gutsbezirk und Gemeinde vor, während nach dieser Zeit die zwangsweise Vereinigung zu erfolgen hat. Damit wird das Vorrecht von 1914 selbständigen Gutsbesitzer in Sachsen beseitigt.



Für die Arbeiterklasse war nun die Bahn frei, sich ihren Einfluß in der Gemeinde zu sichern. Dort, wo die Revolution mit aller Macht aufgerückt hatte, wurde dieser Aufstand anerkannt; nur sollte ein Teil der Verwaltung bestehen bleiben, um die Kriegsaufgaben der Gemeinden für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln usw. sicherzustellen. Seit Wochen ist ein neues Gesetz des Ministeriums des Innern vom Gesamtministerium genehmigt worden, das eine Neuordnung der Nachmitglieder neu vor sieht. Das Gesetz ist noch nicht veröffentlicht. Die alten Behörden trieben gegen die Neuerung Obstruktion. Sie suchten der Neuordnung der Gemeinden vorzugreifen und noch vor den Neuwahlen in der Gemeinde sich den alten Einfluß zu sichern, die Posten in der Gemeinde mit Reaktionären zu besetzen. Das neue Gesetz macht durch diese Vorbereungen einen Strich. Alle nach Ausbruch der Revolution neu gewählten, nicht berufsmäßigen Gemeindeschefs, Gemeindeschefs und unbefohlene Stadträte müssen innerhalb zwei Monaten nach der auf demokratischer Grundlage durchgeföhrten Gemeindewahl neu gewählt werden. Durch Ordnung ist die Bezeichnung des Nachfolgeklubs zu ordnen, wo die verhältnismäßige Vertretung der Gemeinden maßgebend sein soll.

Die Gesamtreform der Gemeindeverfassung, die Sicherstellung der Selbstverwaltung der Gemeinden, die Befreiung von behördlicher Bevormundung, die Schaffung von Bezirkverbänden zur gemeinsamen Durchführung großer gemeindlicher Aufgaben, muß einer gesetzlichen Durcharbeitung für das ganze Land vorbehalten werden, nachdem feststeht, ob Sachsen Gliedstaat des Reiches bleibt.

Eine Neuordnung der Bezirkverbände war vorbereitet, ebenso die Unentbehrlichkeit der Geburtschilfe. Der Rücktritt der unabhängigen Minister vereitelte die Durchführung der Vorslagen zum Gesetz.

So zeigt sich das Werk der unabhängigen Minister für die Sicherung der Demokratie. Da gab es kein Schwanken, nur in gerader Linie wurde Süd für Süd der alten Herrschaft weggewunken. Heute haben Abhängige die Regierung allein übernommen, obgleich sie eine Minderheit in Sachsen sind; denn sie vereinigten auf sich nur 45 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Ob die von den unabhängigen Ministern angekündigte Demokratie durchgeführt wird, hängt von dem Druck der Wählermassen bei der Wahl zur sächsischen Volkskammer am 2. Februar ab. Wer vorwärts auf der Bahn der Demokratie und zum Sozialismus schreiten will, für den kann nichts anderes in Frage kommen, als seine Stimme für die Unabhängige Sozialdemokratie in die Wahlurne zu werfen.

Flugsand. Rückgang der rechtssozialistischen Stimmen bei den preußischen Wahlen.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse der Wahlen zur Preußischen Nationalversammlung zeigen, daß in allen Kreisen der Wählerchaft eine starke Wahlmildigkeit eingetreten ist. Am erheblichsten ist der Stimmentausch bei der rechtssozialistischen Partei. In manchen Bezirken sind Ihnen die Wähler zu vielen Tausenden davongelaufen, während die Wählerzahl der Unabhängigen Sozialdemokratie gleich blieb oder nur so wenig zurückging, daß unsere Partei bei der Gesamtberechnung sogar einen prozentualen Gewinn verzeichnete.

Es zeigt sich bei den preußischen Wahlen dasselbe, was schon bei der Stadtverordnetenwahl in Leipzig zu beobachten war. Die Rechtssozialisten haben zuerst viele Stimmen aus solchen bürgerlichen Kreisen erhalten, die bisher völlig unaufgelistet waren und die auch bei der Stimmabgabe für die Deutsche Nationalversammlung nicht ihre sozialistische Gestaltung befunden wollten, sondern sich die Rechtssozialisten deshalb stimmten, weil sie in ihnen die Befreiung aus der revolutionären Not erblickten, weil sie von ihnen die baldige Wiederherstellung der alten Ordnung erwarteten. Diese Wähler haben kein ernstes politisches Interesse, sie laufen immer denjenigen Partei nach, die ihnen die größten Versprechungen macht und von der sie die meiste Verlässlichkeit ihrer selbstsichtigen Versprechen erhoffen. Sie bilden den politischen Flugsand.

Die Unabhängige Sozialdemokratie kann dagegen wiederum feststellen, daß sie in den Bezirken, wo sie durch die Presse und in Versammlungen an den Arbeitern sprechen kann, sie für den Sozialismus und die revolutionären Aufgaben des Proletariats gewinnt. Unsere Partei besiegt den Kern und damit die Hauptmacht des klassenbewußten Proletariats. Und aus diesem Grunde ist uns um die Zukunft unserer Bewegung nicht bang, weil sie zugleich die Zukunft des Sozialismus, die Zukunft des gesamten Proletariats ist.

Die Wahlen in Preußen.

Das bisherige Gesamtergebnis.

Berlin, 29. Januar. Bis 12 Uhr nachts liegt das Ergebnis der Wahlen zur preußischen Nationalversammlung aus 20 von insgesamt 23 Wahlkreisen vor. Es fehlen nur noch aus Polen, Koblenz, Trier und Düsseldorf 6 bis 12, also diejenigen Kreise, die zum Teil befreite Kreise sind. Demnach sind bisher gewählt: Demokraten 59, Mehr-

heitssocialisten 187, Unabhängige 24, Deutsche Volkspartei 16, Deutschnationale Volkspartei 89, Zentrum 68, Welfen und Bauerndemokraten 6, zusammen 845. 56 aus den drei noch fehlenden Wahlkreisen stehen noch aus.

Das Wahlergebnis in Berlin.

Berlin, 28. Januar. (Amtlich) Bei den Wahlen zur gesetzgebenden preußischen Landesversammlung wurden bisher gezählt 901 803 gültige und 2816 ungültige Stimmen. Die Liste Hirsh erhält 843 000, Hoffmann 270 400, Trotsch 148 781, Kaufmann 161 202, Fassbender 52 853, Garnick 52 001, Schwahn 14 Stimmen. Dreie Kreise fehlen noch, vermögen aber am Endergebnis nichts mehr zu ändern. Danach erhält Liste Hirsh 8, Liste Hoffmann 6, Liste Trotsch 3, Liste Kaufmann 2, Liste Fassbender 1, Liste Garnick 1 Mandat.

5. Wahlkreis Potsdam 10. Es erhielten in den Wahlen zur preußischen Landesversammlung die Sozialdemokraten 5 Sitze mit 280 552, die Demokraten 2 Sitze mit 184 857, die Unabhängige 2 Sitze mit 110 348, die Deutschnationalen 2 Sitze mit 118 521, die deutsche Volkspartei 2 Sitze mit 82 327 Stimmen. Auf die christliche Volkspartei fielen 82 007 Stimmen und kein Sitz.

4. Wahlkreis Potsdam 1-9. Nach den bis Dienstagmittag 1 Uhr vorliegenden Ergebnissen erhielten die Demokraten 1 55 705 Stimmen, die Sozialdemokraten 815 250 Stimmen, die Unabhängige 115 188, die christliche Volkspartei 1 8927, die deutsche Volkspartei 58 419 und die Deutschnationale Volkspartei 106 526 Stimmen. Es fehlen noch die Ergebnisse aus 9 Wahlkreisen. Wenn sich wesentliche Aenderungen nicht ergeben, erhalten vorwiegendlich die Demokraten 8 Sitze, die Sozialdemokraten 6, die Unabhängigen 2, die deutsche Volkspartei 1 und die Deutschnationale Volkspartei 3 Sitze.

18. Wahlkreis Arensberg. (Amtliches Ergebnis.) Es erhielten die Sozialdemokraten 446 211 Stimmen und 10 Sitze, die christliche Volkspartei 324 008 Stimmen und 7 Sitze, die deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei zusammen 165 872 Stimmen und je 2 Sitze, die deutsche demokratische Partei 102 281 Stimmen und 2 Sitze und die Unabhängigen 49 280 Stimmen und 1 Sitz. Die Eltern der Deutschnationalen und der Volkspartei waren verhindert.

19. Wahlkreis Hessen-Nassau, Wetzlar. Bis Dienstagmittag waren aus 1700 Stimmbereichen folgende Rästungen bekannt: Deutsche Partei 42 870, Sozialdemokraten 227 208, Demokraten 108 710, Deutschnationalen 85 253, christliche Volkspartei 125 412 und Unabhängige 20 884 Stimmen. Es fehlen noch die Wahlergebnisse aus dem größten Teil des beschriebenen Gebietes einschließlich der Stadt Wetzlar.

Regierungsbereich Köln-Aachen. (Nurfliegiges amtliches Ergebnis.) Christl. Volksp. 114 986, Deutschnat. Volksp. 6 285, Deutsche Volksp. 15 198, D. Dem. P. 27 884, Soz. 108 900. Ungültig 908 Stimmen. Insgesamt haben gewählt 276 827 Stimmen gegenüber 811 181 Stimmen am 29. Januar.

Amtliches Wahlergebnis im Wahlkreise Merseburg-Erfurt-Schmallenberg. — 13. Wahlkreis.

Es erhielten im Regierungsbereich Merseburg die Unabhängigen 2 038 28, die Mehrheitssozialisten 80 140, die Demokraten 157 488, die Deutschnationale Volkspartei 70 181, die Deutsche Volkspartei 11 058, die Christliche Volkspartei 6305 Stimmen.

Am Regierungsbereich Erfurt: Die Unabhängige Sozialdemokratie 75 101, die Mehrheitssozialisten 48 103, die Demokraten 47 255, die Deutschnationale Volkspartei 80 140, die Deutsche Volkspartei 50 8, die Christliche Volkspartei 45 400 Stimmen.

Am Kreis Schmallenberg: Die Unabhängige Sozialdemokratie 85 04, Mehrheitssozialisten 7120, die Demokraten 9710, Deutschnationale Volkspartei 1847, die Deutsche Volkspartei 0, die Christliche Volkspartei 74 Stimmen.

Es entstehen somit insgesamt im Wahlkreis an Stimmen auf die Unabhängige Sozialdemokratie 850 518, Mehrheitssozialisten 144 561, Demokraten 208 401, die Deutschnationale Volkspartei 120 124, die Deutsche Volkspartei 12 902, die Christliche Volkspartei 52 195. Demnach haben erhalten die Unabhängige Sozialdemokratie 8 Sitze, die Mehrheitssozialisten 8 Sitze, die Demokraten 5 Sitze, die Deutschnationale Volkspartei 2 Sitze, die Deutsche Christliche Volkspartei 1 Sitz, während auf die Deutsche Volkspartei kein Sitz entfallen ist.

Wahlen in Mecklenburg.

Schloss, 28. Januar. Bei den Wahlen zum Verfassunggebenden Mecklenburgischen Landtag verließen sich die Sitze nach den vorläufigen Wahlergebnissen wie folgt: Sozialdemokratische Partei 21, Deutsch-demokratische Partei 18, Deutschnationale Volkspartei 8, Deutsche Volkspartei 8, Mittelstandspartei 1, Dorfbund 1 und außerdem noch 2 Sitze der bürgerlichen Parteien des vierten Wahlkreises.

Wie die Regierungstruppen des Herrn Noske „Ordnung“ machen!

Während Noske seine Garde in Berlin sich die ersten Sporen verdiente, indem sie gegen das revolutionäre Proletariat mit Minenversetzen, Kanonen, Panzerplatten, Haubitzen und wahllosen Verbärgungen mähte, wußte die Presse täglich neue Verleumdungsbleistäbe, die seit Kriegsbeginn täglich in Berlin erfolgten, sie wurden natürlich den Freiheitskämpfern angeblich. Das Siegert ist ja nicht gerade neu. Das hat man den Sozialisten nicht schon alles nachgeredet, um sie zu „entehren“! Sind nicht unsere Kämpfer als Vorkämpfer der revolutionellen Freiheit?

... wir nur verhindern werden? Also gegen diese Anwürfe brauchen wir kein Wort zu sagen. Aber wir möchten heute nochmals zeigen, wie die Regierungssoldaten des Herrn Rosse die Ordnung erheben will! Wie wir berichteten, wurde u. a. auch der Herausgeber der Wochenschrift "Die Aktion", Franz Klemperer, und dessen Ehefrau in ihrer Wohnung, Wilmersdorf, Nassauische Straße 17, verhaftet. Der Verhaftung voraus ging, in Abwesenheit der Wohnungsinhaber, eine "Haussuchung", geleitet von den Soldatengruppen der Kommandantur, und bei dieser Haussuchung räubten die Soldaten nicht nur etwa 1000 Mark in barem Geld, einen Schek über 287 Mk. und ein Scheckbuch, sie stahlen ferner sämtliche Schlüssel und Anzüge, einen Herrnspiegel, einen Damenschrank, eine Damen- und eine Herrenuhr, eine Kettenuhr, für etwa 800 Mk. Tabak und Zigaretten, Seife, Zahnpasta, getragene Wollmäntel, Oberhemden, Strümpfe usw. Nach der "Haussuchung" standen, bis zur Verhandlung der zentralen Münze, Kriminalbeamte vor der Wohnung Rosse, wodurch bewiesen ist, daß nicht etwa nachträglich "unberechtigte" Diebe das Werk der Regierungstruppe ergänzt haben....

Schöne Worte, aber kein Sozialismus.

Die Rechtssozialisten haben selerisch verkündet, daß sie in der Nationalversammlung mit den Demokraten zusammen ein bürgerlich-demokratisch-parlamentarisches Staatsgebilde errichten wollen. Zur Bezeichnung ihrer Anhänger haben sie allerdings erklärt, daß auf sozialdemokratische Forderungen verzweiflicht werden sollen. Darauf wollen sich die Demokraten aber nicht einlassen. Die demokratische Partei-correspondenz erklärt, daß zwar die Nationalversammlung die politischen Errungenschaften der Revolution nicht antasten dürfe, aber von Sozialismus darf dort keine Rede sein. Die Correspondenz sagt darüber:

"Anders aber steht es um die, wie Herr Ebert sich ausdrückt, „Arbeit im sozialistischen Sinne“. Versucht Herr Ebert darunter, daß die Partei, die mit der Sozialdemokratie gemeinsam die Macht erlangen wird, sozialistische Experimente im Sinne des sozialdemokratischen Partiprogramms machen muß, so hat Herr Ebert das Votum der Nationalversammlungswahlen wohl nicht ganz richtig verstanden. Denfalls empfehlen wir ihm, bevor er wieder an programmatischen Ausführungen das Wort nimmt, die ganz klaren Blossen des Wahlprogramms genau zu studieren."

Die Demokraten dürfen ganz beruhigt sein. Die bisherigen Taten der Ebert-Scheidemann haben bewiesen, daß sie nicht daran denken, sozialistische Experimente vorzunehmen, das heißt mehr zu tun, als was über den Gebrauch schöner Worte hinausgeht. Das wenigstens werden die Demokraten den Scheidemannen zugestehen müssen, daß sie die schönen Worte auch scheinbar im Munde führen dürfen; wie sollen die Scheidemannen ihre Anhänger versammeln, wenn sie ihnen nicht einmal eine sozialistische Sonntagszeitung vorzeigen dürfen?

„Beschluß der Revolution“.

Ein ehemaliger Feldsoldat schreibt uns:

Es war kurz nach der großen Märzoffensive. Schwer lastete auf und allen der Druck der Vergangenheit. Einige Aussichten bot die Zukunft und mancher fragte sich verzweifelt: „Gibts denn keine Rettung mehr?“

Die große Offensive sollte uns doch den Frieden bringen? Den Frieden?

Wohl brachte sie unserm Divisionskommandeur den Frieden, aber den Frieden brachte sie mir nicht.

Wir haben auch diesmal gesagt und wenn wir noch selten Frieden haben, so müssen wir eben mal sagen, und vielleicht noch mal und vielleicht noch mal“, so sagte unser Divisionskommandeur.

Alein und schied der Glaube. Denn wenn wir aus Taufschalen die logischen Schlüssefolgerungen ziehen, so müssten wir den Frieden auf andre Weise erhalten als durch „Siege“.

Schließlich kam die Revolution. Zum erstenmal nach 5 Jahren konnte man sich wieder aufrichten, konnte man wieder geradeaus sehen.

Leider wurden wir von der Heimat abgeschnitten, man wußte nicht recht was vorging. Und so mußte man es geschehen lassen, wenn unser Divisionskommandeur S. E. v. Höllisen Ansprüche hielt wie:

Die Heimat sei uns in den Rücken. Die Matrosen, diese Unnen, diese Schafe, vier Jahre haben sie auf der saulen Haut gelegen. Nur eine Schlacht haben sie geschlagen, damals am Elbgelande usw.

Man mußte dulden, wenn, als der Kaiser bereits abserviert worden war, Herr v. Höllisen vor versammelter Mannschaft das Kaiserhoch ausbrachte, und vieles andre mehr.

Damals dachte man: „Sagt uns nur erst in Deutschland sein.“ Und nun?

Herr v. Höllisen in Berlin. Herr v. Höllisen in Berlin zum Schluß einer „sozialistischen“ Regierung. Unnatürlich und doch wahr. Eine sozialistische Regierung bedient sich zum Schluß der Revolution“ der artilleristischen Elemente, die die Urheber des Unglücks der Menschheit sind, und die beim Ausbruch der Revolution nichts Besseres wußten, als sie zu beschimpfen und zu belämpfen, und die heute noch nicht jährlicher wünschen als die blutige Niederwerfung aller revolutionären Kräfte.

Gog ist Gog.

In der Zeit um 1840 herum, während der Demokratenversammlungen, wollte in einem thüringischen Städchen eines Tages ein Geheimrat einen Schultheiß verhaften. Dieser wehrte sich, er sei ein Pädagoge und kein Demagoge, woraufhin die Stadtschule erklärte: „Ach was, Gog ist Gog, immer rin.“ — Nach dem Gesetz von der ewigen Wiederkehr des Gleichen ist diese Geschichte auch in den Romantiktagen in Berlin passiert. Nachts 12 Uhr brannten 10 Soldaten, darunter mehrere Offiziere, in die Wohnung des Schreibers des Bundes Neues Vaterland, Otto Lehmann-Nuhboldt. Grund der Verhaftung ohne schriftlichen Anhieb: „Auf Meutensbefehl.“ Im Laufe der Untersuchung wurde dann erklärt, der Bund Neues Vaterland sei ja während des Krieges verboten gewesen, und er habe einen „patriotischen“ und „sozialistischen“ Einschlag.

Die Kaiserstreuen.

Die Bourgeoisie wird immer strecher, nachdem die Rechtssozialisten ihr bewiesen haben, daß der Kampf für die Revolution mit Mord und Gewalt droht, der Kampf für die Reaktion aber gesichert ist. Wöhr gingen die reaktionären Verbrennungen immer noch unter einem gewissen republikanisch gefärbten Deckmantel. Heute werden die Kaiserstreuen schon deutlicher. Die Deutsche Volkspartei hat im Geburtsdag des Kaisers folgendes Telegramm abgesandt:

An Seine Majestät den Kaiser Wilhelm, Amsterdamer (Holland).

Euer Majestät sendet die Deutsche Volkspartei zum 80. Geburtstage ehrfürchtigste Glückwünsche. Wir würdigen in Dankbarkeit die Arbeit, die Euer Majestät getrieben hat. Ausdrücklich „Kaisertum ist Dienst am deutschen Volke“ in mehr als 30jähriger Tätigkeit für das Deutsche Reich und das deutsche Volk geleistet haben. Im Erinnerung der ersten Worte des alten nationalliberalen Partiprogramms „Unverbrüchliche Treue für Kaiser und Reich“ gedenken wir der großen Zeit, die Deutschland und Preußen unter der Hohenzollernherrschaft erlebt haben. Wir wünschen Euer Majestät von ganzem Herzen einen friedlichen Lebensabend und öftsten, davon überzeugt zu sein, daß Millionen Deutscher mit und auch unter den neuen Verhältnissen und neuen Grundlagen des Staatslebens das Vertrauen zum monarchistischen Gedanken

zu halten und sich gegen jede widerholende Abfeuer von den hohen Idealen des deutschen Kaiseriums und preußischen Königreichs wenden werden. Staatsminister a. D. Dr. Heinze, Oberpräsident Dr. von Richter, Dr. Stresemann.

Und der Reichsbote in Berlin hat eine Adresse an Ex-Kaiser ausgesetzt, die 112 000 Unterstrichen gefunden hat.

Kapitalistische Reaktion, Klassendiktatur der Unternehmer über die Arbeiter, Wilhelm II. an der Spitze des restaurierten Deutschland — das ist das Ideal der Bourgeoisie. Wenn die deutsche Arbeiterschaft sich vom revolutionären Boden wegdrängen läßt, hat sie nichts Böses zu erwarten.

Die internationale Konferenz.

Bern, 27. Jan. Bisher sind beim Organisationskomitee der hiesigen Sozialistenkonferenz 40 Delegationen mit 120 Mitgliedern angemeldet worden, die 12 verschiedene Länder vertreten.

Die Beratungen der Alliierten.

Das Schicksal der deutschen Kolonien.

Paris, 28. Januar. (Hayas.) Diplomatischer Situationsbericht. In der heutigen, von Clemenceau geleiteten Sitzung der Vertreter der Großmächte am Quai d'Orsay gab Pichon Kenntnis von Annahmen, die er für die internationalen Untersuchungskommission, die nach Polen gehen soll, ausgearbeitet hat. Als Vertreter Frankreichs in dieser Kommission wurden Noulens und General Ricard bestimmt.

Bei der Nachmittagssitzung wurde die Frage der deutsch-afrikanischen Kolonien besprochen. Die japanischen Vertreter legten den Standpunkt ihres Reiches in Bezug auf zwei besonders dazu berufenen chinesischen Vertretern gegenüber. Hughes und General Botha teilten die Ansprüche der Dominions mit, wonach Neu-Guinea an Australien und die Samoa-Inseln an Neuseeland sowie Südafrika an die Südafrikaner fallen sollen. Sodann kam Westafrika, Togo und Kamerun zur Sprache. Wilson entwickelte seine persönliche Theorie für die Regelung der Kolonialfragen. Nach seinem System würde der Völkerbund die Verwaltung dieser Gebiete einem Mandatar-Staate übertragen.

Vondon, 27. Januar. Reuter stellt fest, daß die Meldung, wonach das zukünftige Schicksal der früheren deutschen Kolonien der Entscheidung des Völkerbundes vorbehalten werden soll, in keiner Weise bedeutet, daß eine etwaige Rückgabe der früheren Festungen an Deutschland in Frage kommt. Diese Frage ist schon entschieden worden. Es wird indessen dem Völkerbund überlassen werden, letzten Endes die zukünftige Gestaltung der Kolonien im einzelnen festzulegen.

Friedensschluß im April?

Amsterdam, 28. Januar. Daily Mail glaubt, daß die Friedenskonferenz die Friedensbedingungen zwischen Mitte und Ende März zur Ratifikation durch die verschiedenen Regierungen freigestellt haben wird. In diesem Falle werden die deutschen Delegationen Anfang April ausgesandt werden können, nach Paris zu kommen, um den Frieden zu unterzeichnen.

Keine Milderung der Blokade.

Nach einer Rentermeldung hat sich die alliierte Blockadekommission mit der Versorgung Europas mit Lebensmitteln befaßt. Abgesehen von der Lebensmittelvereinbarung mit den Mittelmächten soll die Blockade gegen sie in ihrem vollen Drude aufrechterhalten bleiben.

Das Schicksal der deutschen Orienstruppen.

Der Postverkehr mit den deutschen Orient- und Schwarze Meertruppen wird nach einer Mitteilung der deutschen Wasserstraßenkommission jetzt aufgenommen. Für die in Nukus liegenden Truppen können offene Karten verschickt werden, die an das Postamt Großes Hauptquartier mit der Unterabteilung Nukus zu adressieren sind. Der Abtransport der Truppen zur See soll erfolgen, sobald die in Kürze erwartete endgültige Zustimmung der Entente vorliegt.

Der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Wien, 28. Januar. Die Neue Freie Presse meldet: Die deutsche Nationalversammlung in Weimar wird prüfen, ob sie den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland während der Friedenskonferenz oder erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrags aussprechen soll. Eine Rundgebung für den in Deutschland allgemein geforderten Anschluß ist ebenfalls zu erwarten. Die wirtschaftlichen Fragen werden bereits geprüft.

Deutschland.

Der Verfassungsentwurf.

Berlin, 20. Januar. Das Kabinett der Volksbeauftragten hat gestern nachmittag den Verfassungsentwurf des Freistaatenausschusses mit geringen Änderungen angenommen. Die wichtigste Änderung besteht darin, daß das im Entwurf enthaltene Wort „Bundesrat“ wieder ausgemerzt worden ist. Die Institution des Bundesrats bleibt aber tatsächlich bestehen. Jeder Freistaat mit weniger als eine Million Einwohner soll einen Vertreter in dem genannten Staatenhaus erhalten, alle übrigen für je eine Million Einwohner einen Vertreter. Das Stimmverhältnis verschließt sich dadurch z. B. darin, daß Bayern mit 6,8 Millionen Einwohnern 7 Stimmen erhält, Preußen statt 17 Stimmen 19. Bestimmt ist nur, daß keiner der Freistaaten mehr als ein Drittel aller Stimmen haben soll. — Am Abend beriet der Zentralrat der Republik den Entwurf. Auch hier wurde, wie die Vossische Zeitung hört, die Vorlage schließlich angenommen.

Müller aus der Türkei. Am 19. Januar ist in München ein weiterer Transport von Bürglern, bestehend aus 548 Deutschen und drei Österreichern, aus der Türkei eingetroffen. Die Abreise von Konstantinopel erfolgte am 8. Januar an Bord des türkischen Dampfers Tigris Mahçian, der die Reisenden bis nach Venetig brachte.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Streiks in England.

Amsterdam, 28. Januar. Wie ein heftiges Blatt aus London meldet, streiken am 27. Januar ungefähr 10000 Schiffbauarbeiter an der Themse und in Manchester 4000 Dokarbeiter; am Clyde wird in zahlreichen Werken gestreikt, auch die Gemeindearbeiter und Bäder sind in den Ausstand getreten. In Belfast streiken außer den Schiffbauern und Metallarbeitern auch die Elektriker. Sie verlangen die Arbeitswoche von 44 Stunden. In Glasgow sind sogar die Totengräber in den Ausstand getreten. Sämtliche Streiks finden gegen den Rat der Führer der Gewerkschaften statt.

Rotterdam, 28. Januar. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London, daß die Zahl der Ausständigen in Belfast auf 50 bis 100000 geschätzt wird.

Die Bagdadbahn. Die britischen Behörden haben die Bagdadbahn übernommen. Der Generaldirektor der Bahn, ein Schweizer, wurde entlassen. Die Eisenbahnen in der europäischen Türkei sind in die Verwaltung der französischen Behörden übergegangen.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Leipziger Buchbindere gegen die bisherige Gewerkschaftspolitik. Gegen die „In der Leipziger Volksszeitung gegen die Verbandsangestellten betriebene Hetze“ sollte eine Mitgliederversammlung des Buchbinderverbandes nach dem Wunsche des Revolutionsmächtigen Wiens eine Stellung nehmen. Die Leipziger Mitglieder des Buchbinderverbandes zeigten für die gewünschte Abrechnung ein sehr lebhafte Interesse; denn der große Saal des Albertinaria in Prager Anger war bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit elementarer Wucht kam der Unwill und die Empörung der Mitglieder zum Ausdruck, aber nicht über die Leipziger Volksszeitung, sondern über die Generalkommissionspolitik und über die von der Verbandsleitung in Berlin und in Leipzig eingeschlagene Taktik. Es half Herrn Wien nichts, daß er den Vorsitz der Gewerkschaftsmitglieder auf die verhasste Leipziger Volksszeitung abwälzen suchte. Auch der Verbandsvorsitzende Kloß, der extra von Berlin herbeigezogen war, von der Versammlung aber mit großer Unzufriedenheit empfangen wurde, konnte das Geschäft nicht mehr aufhalten. Der Vorsitzende hatte vielmehr Mühe, den beiden Verfeindern des „verbündeten“ Gewerkschaftspolitik überhaupt Ruhe zu verschaffen. Nach klärrndiger, sehr gründlicher Auseinandersetzung wurde gegen einige wenige Stimmen eine Resolution angenommen, die erklärt, daß die Verbandsangestellten während des Krieges nicht den Wünschen der Gewerkschaftsmitglieder Rechnung getragen haben. Besonders habe der Revolutionsmächtige Wien die durch sein Verhalten in der Frage der Gewerkschaftsunterstützung und beim letzten Sympathietreppel der Leipziger Arbeiterschaft nicht die Interessen der Arbeiter vertreten. Es könne ihm kein Vertrauen mehr entgegengebracht werden, und er wird aufgelöst, von seinem Posten zurückgetreten. So endete die große Abrechnung. Herr Wien ist ebenfalls auf der Strecke und der sympathetische Herr Kloß schafft als Geschlagener nach Berlin zurück.

Versammlung stiller Handlungsgesellen.

Am 24. Januar hatten die arbeitslosen Handlungsgesellen im Schwerverbundshaus, Kramerstraße, erneut eine Versammlung einzuberufen, um Bericht über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsstandeschusses zu erstatten. Der Ausdruck bei der kurzen Zeit seines Wirkens erfolgreiche Schritte bei den Behörden unternommen, die ihren Bestrebungen weitestgehend entsprochen sind. Das wurde von den 500 Teilnehmern mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 24. Januar im Lehrervereinshaus tagende Versammlung stiller Handlungsgesellen mit 500 Teilnehmern dankt dem Ausschuss für seine aufopfernde Arbeit in unserem Interesse und tritt nach wie vor für eine Beteiligung der Beamten- und Handelschüler bei den Behörden und laufenden Betrieben ein, sowie für Erreichung zeitgemäßer Gehälter.“ Werner wurde folgendes Telegramm an das Reichsarbeitsamt Berlin abgesandt: „Die freie Vereinigung stiller Handlungsgesellen Leipzig verlangt vom Reichsarbeitsamt, daß das von den Angestelltenverbänden seit Wochen verlangte und vorbereitete Gesetz über die Wiedereinstellung Kaufmännischer Angestellter mit größter Erfolgsbringung erledigt wird.“

Letzte Nachrichten.

Eine Kaiserfeier im Großen Hauptquartier?

Die Freiheit brachte in ihrer Dienstagabendnummer die Meldung, daß im Großen Hauptquartier in Anwesenheit von Hindenburg und Göring eine Kaisergeburtstagsfeier stattgefunden habe, an der die zum Generalsstab des Heeres gehörigen Offiziere teilgenommen hätten. Unter Berliner Presseblättern kündigte daran die Bemerkung, daß das die Herren natürlich nicht daran hindere, unentwegt auf dem Boden der Republik zu stehen und die Regierung Ebert-Scheidemann als ihre besten Mithelfer zu feiern.

Offiziell wird dieser Melbung widersprochen. Es habe sich nicht um eine Geburtstagsfeier, sondern um eine Abschiedsfeier gehandelt, die im einfachen Rahmen gehalten worden sei.

Wertvollwird, daß sich die Herren Offiziere gerade am Geburtstage ihres Kaisers zu dieser Abschiedsfeier versammeln mußten. Der Aufall spielt doch im Leben der Schuhgarden der Ebert-Scheidemann eine sonderliche Rolle!

Ein Blubbad in Wilhelmshaven.

Olsberg, 29. Januar. (T.-U.) Der Telegraphen-Union wird berichtet: In Wilhelmshaven sind die Spartakisten vollständig unterlegen. Sie hatten sich in der 1000-Mann-Kaserne verschanzt, die mit 6 cm-Boylanonen beschossen wurde. Die Spartakisten wurden zur bedingungslosen Übergabe gezwungen. Das Geld, das sie von der Reichsbank erpreßt hatten und das insgesamt 1060000 Mk. beträgt, mußten sie wieder herausgeben. Angeblich sollen nur 20000 Mk. nicht wieder zurückgelassen werden sein. Bei den weiteren Kämpfen hat es 8 Tote und 80 Verwundete gegeben. Der Streik der Eisenbahner wegen Lohnforderung dauert an, aber der Bahnverkehr mit Wilhelmshaven ist von den besonderen Elementen wieder aufgenommen worden. Gestern abend herrschte Ruhe, auch die Nacht ist ruhig verlaufen.

Die Streiklage in Oberschlesien.

Adenau, 29. Januar. (T.-U.) Die Streiklage im oberen Schlesischen Bergrevier ist heute angelöscht, die gleiche wie gestern. Es treten etwa 20 Gruben. Wie die Telegraphen-Union erläutert, fanden gestern im Berg- und Hüttennärrlichen Verein in Katowic Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern statt. Die Regelung erfreut sich in erster Linie auf die Aufführung eines Regulativs. Es wurde eine Kommission gewählt, der die Ausarbeitung des Regulativs obliegen soll. Weiter wurde auch über die 800-Mark-Forderung der Arbeiter verhandelt. Die Arbeitgeberverbände stehen nach wie vor dieser Forderung ablehnend gegenüber, desgleichen den neu aufgestellten Forderungen der Bergleute, für die Streiklager eine Entlohnung zu erhalten. Entgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Stettiner Sozialistenkongress.

Augano, 29. Jan. (T.-U.) Auf dem Sozialistenkongress in Bologna gingen die Marxianisten als Sieger hervor. Einheitskongress wurde mit 800 gegen 150 Stimmen angenommen. Die gemäßigten Minderheit tritt nunmehr aus. Sie bildet eine neue Partei

Druck und Verlag: Leipzig-Verlagsgesellschaft Aktiengesellschaft

Die Umänderung von
Militär- in Zivil-Kleidung
wird von uns gleichfalls übernommen.

Bamberger & Hertz
Leipzig = Augustusplatz.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 29. Januar.

Parteiangelegenheiten.

Parteigenossen!

Die Parteiverfassung heute, Mittwoch abend, fällt aus, ebenso die Parteileitungsfestigung, die eine Stunde vorher stattfinden sollte, da der Parteitag auf unbestimmte Zeit verschoben ist.

12. Kreis, Osten. Freitag, 31. Januar, abends 7 Uhr, im Restaurant Gutenberg, Johannisgasse 10/21. Bezirkversammlung. Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller ist Ehrenpflicht.

Wahlarbeit.

12. Kreis, Westen I. Die Parteigenossen treffen sich Donnerstag, abends 7 Uhr, bei Tonath, Promenadenstraße.

12. Kreis, Süden. Die Genossen und Genossinnen treffen sich Freitag, abends von 8 Uhr an, im Volkshaus. Das Erscheinen ist Ehrenpflicht. Der Erfolg der Stadtverordnetenwahl muss für jeden ein Anhänger sein.

12. Kreis, Nordbezirk. Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, im Restaurant Appelbaum, Berliner Str. 84. Erscheinen aller ist Ehrenpflicht.

12. Kreis, P.-Mödern. Parteigenossen Donnerstag, 30. Januar, von abends 8 Uhr an, im Carolabad, zur Wahlarbeit. Jeder muss erscheinen.

12. Kreis, Plagwitz-Elmendorf-Schleußig. Zur Wahlarbeit treffen sich die Genossen Donnerstag, 30. Januar, in der Filiale Elßner Straße 41 und im Restaurant Kamerun, Ronnenstraße 52. Dort kann das Material zur Flugblattverbreitung in Empfang genommen werden.

12. Kreis, Kleinzschocher. Parteigenossen! Donnerstag, 30. Jan., von 8 Uhr an, Wahlarbeit in der Bibliothek. Erscheint zahlreich! Schönes! Morgen, Donnerstag, abends 7,8 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Wahlhelfer im Mariannenhof. Allseitiges Erscheinen ist Pflicht.

Dreisorein Göhls. Donnerstag, abends 7 Uhr, treffen sich die Funktionäre und alle Genossen, die sich an der Wahlarbeit beteiligen, im Raum-Ausflauft.

Zschondorf-Neureuth. Morgen Donnerstag, von 8 Uhr an, von der Bibliothek Südlicher Str. 17 aus, allgemeine Flugblattverbreitung. Funktionäre, wie alle arbeitsfreudigen Vereinsmitglieder, erscheint und zeigt, dass ihr außer Worten auch Taten folgen lasst, um unsere Ideen in jedes Haus zu tragen. Alle Wahlarbeiter und diejenigen, welche sich noch betätigen wollen, erfüllen wir, am Freitag ab 8 Uhr in der Bibliothek ihre Arbeitszettel in Empfang zu nehmen.

Ehemalige Genossen treffen sich in den ihnen bekannten Lokalen. Ab Donnerstag ist das ganze Material Leipzig, Tauchaer Str. abzuholen.

Jugendgenossen!

30-40 Jugendgenossen wollen sich bei uns melden.

Zentral-Wahlleitung, Tauchaer Straße 10/21.

Jugendgenossen! Die Mädchenvorstellung, die für Donnerstag festgesetzt war, muß auf Montag, den 3. Februar, verschoben werden. Lokal wird noch bekannt gegeben.

Wahlzettel bis 7 Uhr abends.

Das sächsische Ministerium hat den Beschluss gefasst, daß die Wahlen für die sächsische Volkskammer am nächsten Sonntag in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends stattfinden sollen. Die Verordnung gilt für ganz Sachsen, so daß auch in Leipzig bis 7 Uhr abends gewählt wird.

Deutsch-Oesterreicher, sichert euch das Wahlrecht zur sächsischen Volkshammer!

Die hiesigen Deutsch-Oesterreicher, die nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 24. Januar 1919 zu den Wahlen zur sächsischen Volkskammer wahlberechtigt sind, werden aufgefordert, sich beim städtischen Wahlamt, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 187, zum Eintragen in die Wählerlisten zu melden und zwar die mit dem Anfangsbuchstaben A-K am 29. Januar, L-Z am 30. Januar, S-Z am 31. Januar. Die Geschäftsstelle dauert von 8-9 Uhr. Legitimationspapiere (Wohngemeldeschein, ferner Heimatschein, Arbeitsbuch oder Reisepass) sind mitzubringen.

Mehr Kraft, Kraft, Kohle und Straßenbahnbetrieb.

Zu dem Vorschlag von Bitterfeld elektrische Kraft nach Leipzig zu leiten, schreibt der Rat:

Der Direktor unseres Elektrizitätswerkes, Herr G. Germershausen, und der Leiter unseres technischen städtischen Werke, Herr Stadtbaurat Dr. Ing. Paul, haben die Angelegenheit begutachtet und folgendes ausgeschlossen: Es ist richtig, daß in Bitterfeld bei der

Kleine Chronik.

Amelie Kammermusik des Klingler-Quartetts (Prof. R. Klingler, R. Heber, F. Klingler, M. Baldner). Es wäre zu begrüßen, wenn sämtliche Streichquartette klassierende für jeweils einen bestimmten Komponisten veranstalten würden. Man kann sich in das Schaffen eines Meisters mehr verlieben und nimmt ein einheitliches Bild in sich auf. Das bewies wieder dieser Beethoven-Werk. Im C-Dur-Quartett Opus 74 Nr. 1 wurde die melodische Linie, besonders im Adagio des Quartetts, mit diesem poetischen Geist gespielt. In dem C-Dur-Quartett Opus 181 mit seinen Wundern (es zeigt keine strenge Saform, sondern eine Verbindung kleiner Teile miteinander), wo der Meister seinen großen Ideen neue Bahnen bricht, geben die Vortragenden ihre Glanzleistung. Mit soviel Farbenpracht wie Temperament und Geist hört man es von wenigen Quartetten spielen. Wäre es in Zukunft nicht möglich, auf dem Programm darauf hinzuweisen, daß sich das Publikum nach den einzelnen Sälen des Beifalls entscheiden möchte? L.

Oskar Enking las am 1. Dichterabend der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung aus seinen Werken vor. Vorans gingen ein paar Worte des Vorstehenden dieser Stiftung, der den Zweck ihrer Veranstaltungen darstellte, die Kenntnis echter Dichter zu vermitteln, wobei mehr die stilistische als die formal-künstlerische Förderung erhoben wurde. Vorans zu bemerken ist, daß man beiden nicht trennen sollte; aber auch, daß sich über beide, über die Echtheit wie über die Form jedes Kunstwerks streiten läßt. So bedeutet, während die Mehrzahl der vorgetragenen Bruchstücke harmlos-menschliche Blöße trug, der Abschnitt aus dem „Elias“ keiner immerhin eine etwas zweischneidige Stellungnahme zu dem Problem der Revolution. Beiläufig widerlegte dieser Abschnitt, wenn es anders nötig gewesen wäre, gewissermaßen die Aufstellung des Vorstehenden, als ob die Scheidung der Klassen erst eine Errungenschaft der neueren Zeit, etwa seit dem Dreißigjährigen Kriege, wäre. Die Anschauung, als ob insbesondere der Genius der Literatur in früheren Zeiten, z. B. in der mittelhochdeutschen Eposzeit, allen Schichten des Volkes möglich gewesen wäre, ist ohnehin unhaltbar. Wie in der althochdeutschen

Firma Griesheim-Elektron, nachdem Fabriken mit Kriegslieferungen weniger Strom als früher benötigen, elektrischer Strom freigeschafft wurde, erzeugt wird. Wenn dieser Strom in Leipzig zur Verfügung stände und insbesondere an dem Streitfrage zur Verschaffung gestanden hätte, so könnte er zur Entlastung unseres Elektrizitätswerkes dienen. Merkwürdig ist, daß, obwohl Berlin mit diesem Werk seit vorigem Jahre durch eine Leitung verbunden ist, der Strom jetzt währnd des Elektrizitätswesens in Berlin dort nicht verwendbar worden ist. Ob für den Fall, daß der Strom aus Bitterfeld geht in Leipzig zur Verfügung stände, eine Gasersparnis erzielt werden könnte, ist kaum anzunehmen, weil es zur Zeit nicht möglich ist, in den Häusern elektrische Installationen vorzunehmen. Um den Strom in Leipzig zu verwenden, müßte zunächst eine Leitung von Bitterfeld nach Leipzig für 100.000 Volt Betriebsspannung gebaut und die Umformung des hochgespannten Stroms auf 10.000 Volt in Leipzig ermöglicht werden. Die Herstellungskosten für eine solche Anlage wird von unseren Technikern auf mindestens $\frac{1}{2}$ Jahr geschätzt und die Herstellungskosten werden auf circa 1 Million Mark veranschlagt. Daraus folgt, daß vor nächstem Winter keinesfalls die in Bitterfeld überschüssige Elektrizität in Leipzig verwendet werden könnte und es folgt weiter aus der Höhe der Kosten, daß die Anlage nur dann gemacht werden könnte, wenn die 1 Million Mark Herstellungskosten allmählich wieder gedeckt werden. Eine solche Anlage könnte also nicht auf ein oder zwei Jahre, sondern mindestens nur auf zehn Jahre gebaut werden.

Die Frage der Verbindung unseres Elektrizitätswerkes mit einem aus Kohlen erbauten Werk taucht nicht zum erstenmal auf. Schon im vorigen Jahre wurde die Frage der Verbindung mit dem Landkraftwerk Zwickau eingehend geprüft, aber schließlich nicht weiter verfolgt, weil die Verbindung wirtschaftlich unvorteilhaft erschien, da keine Rentabilität herausschrechnen war. Unser eigenes Werk ist für eine Leistungsfähigkeit von 10.000 KW eingerichtet, wovon jetzt wegen der Strom einschränkungen nur 9-10.000 KW gebraucht werden. Das Werk steht noch zu hoch an Buche und kann nicht plausibel an anderer Stelle gelegt werden. Sobald wieder genügend Kohlen gefördert werden, werden die Schwierigkeiten, die jetzt zur Einschränkung des Strombedarfes geführt haben, überwunden sein. Man darf hoffen, daß im nächsten Winter ein ungestörter Betrieb unseres Elektrizitätswerkes wieder möglich sein wird und es wird dann auch allen Ansprüchen genügen.

Im trauten Bunde.

Wie eng sich die Reichssozialisten mit allen bürgerlichen Parteien verbunden fühlen, das zeigt sich besonders bei den Gemeindewahlwahlen in der Umgebung von Leipzig. So hatte der Stimmzettel der bürgerlichen Parteien in Quaschwitz bei Leipzig folgenden Kopf:

Stimmzettel der bürgerlichen Parteien und der angelassenen Mehrheitssozialisten für die Gemeinderatswahl in Quaschwitz am 20. Januar 1919

Hier sind also die Reichssozialisten ganz offen mit allen bürgerlichen Parteien zusammengegangen; nicht nur mit den Demokratischen, sondern auch mit den Deutschnationalen, den Konservativen. Freilich haben sie es nicht verhindern können, daß die Unabhängige Sozialdemokratie die Rechtheit in der Gemeindevertretung erkämpfte, aber sie haben doch so viel erreicht, daß ein Gutsdehler, ein Zollbeamter, ein Beamter und ein Buchhalter sich auf das Vertrauen der Reichssozialisten berufen können. Die von der Unabhängigen Sozialdemokratie aufgestellte Arbeiterrichtlinie hat natürlich auf die Unterstützung aller reaktionären Elementen verzichten müssen.

Wiederauftreten der Grippe in Leipzig. Die Grippe, die nach ihrem letzten starken Auftreten noch nie ganz erloschen war, ist in Leipzig wieder im Ausleben begriffen. Aus den Mitteilungen der Leipziger Ortskrankenkasse geht hervor, daß am letzten Montag die Zahl der Grippe-Erkrankungen 78 betrug gegen 48 am gleichen Tage der vorigen Woche. Besonders hat man über beobachtet, daß die Krankheit in den in der letzten Zeit behandelten Fällen einen viel tödlicheren Charakter zeigt als früher. Weisach Lungen-Erkrankungen mit verbreiteten Eiterherden, Mercenitzlungen mit Tiwelhausbeschüttungen und vor allem Schwäche der Kreislaufturgie, besonders des Herzens, die teilweise durch Einbringen von Eiterregen hervorgerufen wurden, vor. Von diesen schweren Erkrankungen verläuft fast fast die Hälfte tödlich. Bei den bauernschaftlichen Erkrankungen ist deshalb zu befürchten, daß die Grippe bei einer weiteren Ausbreitung wesentlich mehr Todesopfer fordern würde als bei ihrem letzten Auftreten im Sommer vorigen Jahres. Diese Hungersucht haben wir den imperialistischen Kriegstreibern zu verdanken, die aus Grobungen und durch ihre schändliche Politik zu ihrer Verlängerung beigetragen haben.

Periode der Klarus, so bildeten in der mittelhochdeutschen die Höfe und Alte das Publikum, wie sie auch Stoff und Gestalt der Dichtung bestimmten. Zwischen ist darüber hinaus zu betonen, daß die Stoff Enklings etwas Altösterreichs hat und damit fast aufhört, den Namen Enklings zu verdienen, als welcher ja etwas andres als etwa die bloße Moral bezeichnet. Dinge wie Patriotismus, Elternliebe, Gattenliebe und für alle liebt Liebe überhaupt — denn ihr war der Abend gewidmet — steht man heute skeptischer an, als Enklings es noch tut. Es kommt für jedes Enklings im Wande der Zeiten die Zeit, wo sie zur Moral und schließlich zur Spießbergermoral wird. Offiziell gerechtfertigt wird Enklings Standpunkt lediglich dadurch, daß er seine Stoffe dem Kleinstädtchen entnimmt. Darin liegt aber eben der reaktionäre Zug seines Enklings. Und damit haben wir zugleich den Punkt, wo sich der innere Zusammenhang zwischen Form und Inhalt, zwischen Gestaltung und Enklings weitestens aufdeutungswise offenbart. — Den stillen Humor, die Abulik brachte Enklings Vortrag besonders im Klinständigkeit ähnlich zur Geltung.

R. F.
Neues Theater. (Troubadour.) Man sollte hingehen, um Manrico und Azucena zu hören, und man hört den Lied. Fabelhaft, was Rose gleich aus dem zweiten Vilde macht, wie plakativ diese meist verwirrten Vorgänge herausdrücken. Soviel Stimmechnik bei einem so ehemalen Organ, und dazu noch das beherrschende Spiel, durch das diese Figur in den Mittelpunkt jeder Szene gerückt wird! So bekam diese Oper wenigstens stimmweise den Schwung, der ihr sonst nicht gegeben zu werden pflegt. Der Manrico des Herrn Ullrich mit seinen Gehlern und Vorläufen ist bekannt, freilich ein Holzsot. Azucena wird bei stolziger Weiterarbeit gewiß eine wertvolle Leistung, einzuweilen sind Gesang und Spiel noch unfrei und alles milchwoll. Großen Genuss bietet immer wieder Frau Hansen-Schultze als Leonore, und so singen zu können, muß für sie selber ein physischer Genuss sein.

R. F.
Gesellschaft der Musikkneipe. Vom sechsten Sinfoniekonzert hörte ich noch den Rest der Wollischen Penthesela Schwungvoll gespielt und das verspätet eintreffenden Beethoven Violinovorträge. Zu kritischen Ausstellungen bietet es einer kleinen Aufschluß, aber das Programm hätte dem Zweck dieser Abende besser dienen können. Paganinis Konzert ist diese Virtuosenarbeit, und wenn man auch

250 oder 300 Gramm Fleisch möglicherweise? Gegen eine Verhöhung der sächsischen Großstädte bei der eintretenden allgemeinen Verhöhung der Fleischration hat der Rat der Stadt Leipzig beim Sächsischen Landeslebensmittelamt Vorstellungen erhoben. Mit Beginn des Monats Februar ist vom Reichsvermögensamt eine allgemeine Verhöhung der Wohlfahrtsschweine um 100 Gramm vorgesehen worden. Nach den für größere und kleinere Gemeinden verschiedenen bemessenen Verbrauchsgrößen würden demnach künftig in den Gemeinden bis zu 50.000 Einwohnern 200 (bisher 100) Gramm für den Kopf jährlich verteilt werden, in denen von 50.000 bis 100.000 Einwohnern 250 (bisher 150) Gramm und in den Großstädten 300 (bisher 200) Gramm. Das Sächsische Landeslebensmittelamt plant jedoch, für Sachsen einen Einheitszähler von 250 Gramm ohne Unterschied der Ortsgröße einzuführen. Hierdurch würden also die sächsischen Großstädte gegenüber außerordentlichen schlechter gestellt werden. Außerdem bedient diese Regelung, daß die Einwohner ländlicher Dörfer und kleinerer Städte, die bisher wegen ihrer östlicheren Ernährungsverhältnisse eine geringere Fleischmenge erhalten als die Großstädte, erheblich mehr aufgebessert werden als diese.

Zu den Entlassungen von Arbeiterinnen im Postamt I schreiben uns die Beauftragten des A. und S. Mates bei der Oberpostdirektion Leipzig: Ju der unter dieser Stichmarke in der vorigen Nummer der Leipziger Volkszeitung erschienenen Notiz ist zu bemerken, daß Ausbildungspersonen nur dann entlassen werden dürfen, wenn sie durch die Entlassung nicht in eine wirtschaftliche Notlage geraten. Entlassungen, die nicht unter dieser Voraussetzung erfolgen, sind unzulässig. Den Betroffenen ist anzuraten, daß sie von der widerrichtlich erfolgten Entlassung den Beauftragten des Arbeits- und Soldenrates bei der Oberpostdirektion Kenntnis geben, damit die Entlassung rückgängig gemacht werden kann.

45 Mitglieder des alten Stadtparlaments werden nicht wieder ihre Sitze einnehmen, weil sie nicht wieder gewählt worden sind. Sie waren nur auf Grund des Geldsaufwandsrechts in die Stadtverordnetenversammlung gewählt worden. Von der I und II. Abteilung sind das je 19 Stadtverordnete, die als Vertreter der besshenden Klasse im Saale des Rathauses saßen und die da jetzt nichts mehr zu suchen haben. Von der III. Abteilung gehörten sieben Stadtältere nicht mehr der Stadtverordnetenversammlung an. Mit der Reformung und Sicherung des arbeitenden Volkes durch die bestehenden ist es ein für alle Mal vorbei.

Zum Schutz der deutschen Kriegsgefangenen haben sich in verschiedenen Teilen Deutschlands Vereinigungen gebildet. Auch in Leipzig ist gestern abend in einer sehr stark besuchten Versammlung im Centraltheater eine Ortsgruppe gebildet worden. Nach Referaten des Rechtsanwalts Dr. Ritter und des Pfarrers Michael Hansen wurden die Abegliederungen der Volksbeauftragten, an den Staatssekretär des Neustadt und den Staatssekretär Erzberger Telegramme folgenden Inhalts gesandt: Tausende heute versammelte Angehörige von Kriegsgefangenen fordern: 1. baldige Auslieferung aller Kriegsgefangenen — noch vor Friedensschluß; 2. Wiederherstellung und Behandlung der Kriegsgefangenen; 3. Schnelle Befreiung der Postsendungen für Kriegsgefangene — jetzt sind diese Sendungen 5-8 Wochen unterwegs, sie liegen ancheinend wochenlang unerledigt bei der Post; 4. Aufhebung der Zensur für Kriegsgefangene — durch die deutsche Demobilisierung besteht kein Grund für deren Fortbestehen.

Zusammenlegung von Bezugsscheinstellen für Web-, Werk-, Stell- und Schuhwaren. Im amtlichen Teil dieser Nummer ist eine die Zusammenlegung von Kleiderbezugsscheinstellen betreffende Ratsbekanntmachung abgedruckt, die zu lesen jedem dringend empfohlen wird.

Da die Zeit der Kriegsgefangenschaft wird als Dienstzeit angesehen, wenn nicht nachgewiesen ist, daß eingeschuldigt vorliegen hat. Das Kriegsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichsmarschallamt, dem Reichskolonialamt, sowie dem britischem und militärisch-bergleichen Ministerium für Militärwesen nächste Ausführungsbestimmungen getroffen. Die Frage, ob jemand während der Kriegsgefangenschaft beiderseitigen Gefahren für Leben und Gesundheit ausgesetzt war, wird durch die Stelle entschieden, die für die Festlegungen der Pensions- oder Versorgungsbedürfnisse zuständig. Sowohl dies nicht die oberste Militärverwaltung des Kontingents ist, kann bei ihr Einspruch erhoben werden. Dabei sind die Angaben der Befestigten zugrunde zu legen, soweit nicht die Umstände des Falles offenbar entgegenstehen. Für jedes Abendjahr, in dem der Befestigte während seiner Kriegsgefangenschaft besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit ausgesetzt war, ist ihm ein Kriegslohn anzuerkennen. Die Zeit, in der Decressangehalten in einem neutralen Staate festgehalten werden, ist nicht mit der Kriegsgefangenschaft gleichbedeutend. Sie unterliegt nur den sonstigen Vorschriften über Ausschöpfung von Dienstzeit. Gegen die Entscheidungen steht der Rechtsweg offen.

P. Auch eine Bettelerziehung. In der weitverbreiteten Meinung, daß ja alles erlaubt ist, haben Unternehmer in gemieteten Räumen Gewinnautomaten aufgestellt — oft sind es Schiebautomaten — die sich namentlich bei der Jugend starken Zulauf erfreuen. Es ist vorgekommen, daß Schul Kinder die notleidenden Eltern bestohlen haben, um das Geld in diese Spielhallen zu tragen. Das Polizeiamt hat deshalb in einer Bekanntmachung, die unter 18 Jahren das Betreten solcher Spiellofts und den Spieldien-

stätte, daß es einem Gewohnheitskünstler gleichermaßen erlaubt ist, was er — mit notwendiger innerer Kälte — vorträgt, so sollte doch gerade darum wenigstens dem guten Geschmack der Hörer Beachtung getragen werden, wie es ja mit Mendelssohns Konzert sehr wohlthwendig geschah.

R. F.
Oliva Garstens und Hans Neiman werben am Donnerstag im Kaufhaus Dichtungen von Rudolph Alexander Schröder, Leo Gold, Arthur Rimbaud, Oskar Wilde, Arthur Schnitzler, Frank Wedekind u. a. vortragen.

Städtische Theater. Am 5. Februar gelingt Strindbergs Drama „Rausch“ im Alten Theater zur ersten Aufführung.

Eingelaufene Schriften.

Dr. R. F. Pauli. Die Schuld am Kriege. Ein öffentlicher Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas. Verlag Dr. R. F. Pauli, Berlin W 20, Berlitzgadener Straße 87.

Präsident Wilson und die Liga der Nationen. Aus den Botschaften des Präsidenten vom 1. Februar 1918 bis 4. Juli 1918. Herausgegeben vom Committee on Public Information of the United States of America. Der freie Verlag, Berlin, Preis 1 M.

Dr. Ernst Bloch, Schatz über uns! Deutschland eine Niederlage seiner Militärs? Der freie Verlag, Berlin, Preis 20 Pf.

Bericht des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich und des Organisationsteams für Säuglingsfürsorge. Vom 1. April 1917 bis 31. März 1918. Verlag Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Charlottenburg 5.

Johannes Maria Becker, Das letzte Gericht. Eine

nehmen die Auslassung dieser Augenlöschen bei hohen Strafen vor. Hierbei handelt es sich ganz allein um Geschäftliche Spiele, weil Zufalls- oder Glücksspiele sowie zu Schließung des Postals und zur Bestrafung seines Aufzahrs mit Gefängnis bis zu 2 Jahren führen.

Die doppelt ausgezählten Stimmen an Kriegsgefangenen. Der Arbeiter- und Soldatenrat Leipzig sind zahlreiche Schreiben von Kriegsgefangenen eingegangen, worin mitgeteilt wird, daß von verschiedenen Postämtern die Januarrenten doppelt abgesetzt wurden. Hinterher hat sich herausgestellt, daß die Postämter auf Grund eines verstimmbaren Telegramms aus Berlin zu der irrtümlichen Ausschaltung kamen, daß nicht nur die Renten der Kriegsgefangenen im Januar doppelt zur Auszahlung zu bringen seien, sondern auch die Rente der Kriegsgefangenen. Es ist geleglich nicht zulässig, daß von den Postämtern die im Januar zu viel gezahlten Renten so ausgleichen werden, daß den Kriegsgefangenen im Februar gar keine Renten gezahlt werden. Der Arbeiter- und Soldatenrat Leipzig hat mit der zuständigen Stelle vereinbart, daß auch für Februar die volle Rente an zu zahlen ist. Die Ausschaltung der zu viel empfahlenden Rente regeln die davon betroffenen Kriegsgefangenen darum, daß sie mit den Postämtern, wo sie ihre Renten erhalten, Zeitabzüge machen je nach ihren Verhältnissen vereinbaren. Die Zeitabzüge würden dann monatlich von der Rente zu klären sein.

Kriegsgefangenensozialistisches Wahlmandat. In Lindenau in der Turnhalle versuchten am Sonntag bei den Stadtverordnetenwahlen Kriegsgefangenensozialistische Wählerinnen zu bewegen, Stimmzettel sämtlicher Parteien in den Wahlkasten zu legen. Auf diese Weise wären die Stimmen ungültig geworden. Sollten solche Machenschaften am nächsten Sonntag wieder versucht werden, so werden Ihnen unsre Genossen entgegen treten.

Postsendungen an die in Belgien zurückgebliebenen Kranken, Verschiedene und Sanitätspersonen. Briefe und Geldsendungen an das in Belgien zurückgebliebene Sanitätspersonal sind zu richten an das Corps de prisonniers Guerre Wulveringhem. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf, Service sanitaire, hat sich bereit erklärt, gleichfalls Briefe und Geldsendungen an in Belgien zurückgebliebene Kranken, Verschiedene und Sanitätspersonen zu vermitteln.

Postsendungen jeder Art, also auch Pakete, werden im unbesetzten Deutschland angenommen nach Düsseldorf (Groß-Düsseldorf, rechtsrheinisch, neutrale Zone), nach Remscheid (neutrale Zone) und nach Aix (Rhine) (neutrale Zone). Pakete und andere Postsendungen, soweit sie nach den entsprechenden Teilen des besetzten Gebiets nicht zugelassen sind, werden nicht angenommen noch solchen Vororten von Düsseldorf und Remscheid: Düsseldorf-Heerdt, Düsseldorf-Oberkassel (besiegt linksrheinisches Gebiet) und Düsseldorf-Oppenau (besiegt linksrheinisches Gebiet von Köln).

Bedenkmittelkalender für Donnerstag, den 30. Januar.

Für Handelsleute.

Anmeldung. Fleisch: Letzter Tag — abgezogene Fleischmarkenstreifen X 1—10 (200 Gramm Fleisch und 50 Gramm Wurst); nur Fleisch, X 1—8 (200 Gramm); nur Wurst, X 9 und 10 (50 Gramm). Ausgabe. Marmelade: Letzter Tag — besteht mit 18 E und K der Bedenkmittelstelle D 1 sein Blundi.

Zuschlagskarten für Kranke: Nr. 201—400 der Haushaltkarte.

80. Kartenausgabe: Nr. 401—600 der Haushaltkarte.

Für Händler.

Kunstholz: Bezugskartenentnahme durch die Kleinhändler. Glühstoff: Bezugskartenentnahme durch die Verkaufsstellen in der Bezugsbehörde, vormittags 8—12 Uhr Nr. 1—8000, nachmittags 1—2 Uhr Nr. 8001 bis Schluß des Auswesens. Vorausentnahme Apotheken, Halstrasse 9, und Firma Kumann u. Co., Burgstrasse 25.

Suppen und Haferflocken: Bezugskartenentnahme durch die Kleinhändler bzw. Obmann und Vorlegung an die Verteilungsbehörde, Schalter 20.

Sächsische Angelegenheiten.

Das Ergebnis der sächsischen Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung.

Nach den amtlichen Feststellungen und bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung in Sachsen für die beiden sozialdemokratischen Parteien zusammen 1445020 Stimmen, für die Bürgerlichen zusammen 984892 Stimmen abgegeben. Für die einzelnen Parteien sind gezählt:

Sozialdemokratische Partei (Mehrheitler)	1 112 118 Stimmen,
Unabhängige	886 902
Deutsche demokratische Partei	584 220
Deutsche Volkspartei	87 157
Deutschnationaler Volkspartei	800 412
Christliche Volkspartei (Centrum)	24 108

Zusammen: 2 412 912 Stimmen.

In den einzelnen Kreisen gestaltet sich das Ergebnis wie folgt:
Im 23. Wahlkreis (Ostlachsen) erhielten die Mehrheitssozialisten

405 000, die Unabhängigen 40 070, die Deutsche demokratische Partei 167 888, die Deutschnationalen 120 283, die Deutsche Volkspartei 97 157 und die Christliche Volkspartei 17 277 Stimmen. Im 20. Wahlkreis (Leipzig) erhielten die Sozialdemokraten 128 094, die Unabhängigen 238 858, die Deutsche demokratische Partei 177 447, die Deutschnationalen Volkspartei 72 55, die Christliche Volkspartei 8190 Stimmen. Im 20. Wahlkreis (Chemnitz) erhielten: Sozialdemokratische Partei 518 966, Unabhängige 500 008, Deutsche demokratische Partei 188 875, Deutschnationaler Volkspartei 117 074, Christliche Partei 2027 Stimmen.

Ein plärrisches Wahlmanöver.

Der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft, einer der stärksten Stützen der reaktionären Parteien, ist bei ihrer struppeligen Wahlmethoden die Piste ausgegangen. In einer geradezu wilden Weise haben die Träger dieser Organisation die Forderung: Trennung der Kirche vom Staat angemacht, um denjenigen, die nach einem bekannten Sprichwort nicht alle werden, das Grinsen vor dem Sozialismus beizubringen und für die Reaktionäre Stimmengang zu treiben. Der Schwund hat aber nicht lange vorgenhalten und die Herrschäften sind einigermaßen verlegen um eine zugräßtige Parole für die Wahl zur nächsten Volkskammer. In ihrer Art wenden sie sich mit folgender Anfrage an die sächsischen Regierungskräfte:

Während die übrigen politischen Parteien auf die Frage, wie sie sich zu den Fragen „Kirche und Staat“, „Kirche und Schule“ stellen, geantwortet haben, hat die Sozialdemokratische Partei in Sachsen z. B. auf eine Anfrage der landesfürstlichen Ausbildungsstelle nicht geantwortet. Wir brauchen aber eine klare Antwort.

Die Wöhler für die sächsische Landesversammlung, in der sich Sachsen's Geschick auch leicht entscheiden wird, verlangen sie, und das ganz besonders schon wegen des Verhaltens des Herrn Bud: er hat im November sich kräftig und hart gehobert, hat dann, als er die wachsende Erziehung meinte, gemildert, und hat doch dann nun wieder mit seinen Maßnahmen in der Schulausstattung hart und schroff. d. h. im Bruch mit Recht und Gesetz gehandelt, auch zuletzt im Landes-Arbeiter- und Soldatenrat von seinen Verordnungen nichts zurückgenommen. Wir fragen nunmehr hierdurch öffentlich die Sozialdemokratische Partei und ihre Vertreter, wie sie nach den Wahlen sich in der Landesversammlung zu der Kirchen- und Schulfrage stellen wird; ob sie bereit ist, für den Fall der Trennung der Kirche von Staat und Schule eine genügend lange Nebenanziehung (10 Jahre) zu gewähren, kleine begründeten Rechte der Kirche zu verleihen und überhaupt nicht zu tun ohne Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen, d. h. also, etwa den Standpunkt der Herren Hänisch und Dr. Loh in Berlin einzunehmen. Die Antwort wird veröffentlicht werden. Sollte eine Antwort bis Dienstag, den 28. Januar, frisch, bei dem Unterschreiten nicht eingegangen sein, so wird das als Verneinung unserer Frage aufgefaßt und dies auch veröffentlicht werden.

Die Dresden Volkszeitung bemerkt dazu:

Unsere Stellung zur Frage der Trennung von Staat und Kirche ist durch unser Programm gegeben. Auch in unseren Wahlchristen ist sie ausreichend behandelt worden. Die Frage, wie die Trennung praktisch durchzuführen ist, bleibt letzten Endes Sachse der Volkskammer. Das hat auch, was der Evangelische Arbeitsausschuß tapfer verschweigt, Genosse Bud im Landes-Arbeiter- und Soldatenrat klar und deutlich gesagt.

Die Verlegenheit der Dresdner Volkszeitung ist nach ihrer ganzen bisherigen Haltung verständlich. Denn der Hinweis auf ihr Programm besagt eigentlich recht wenig bei der Art, wie sie dieses Programm wiederholen kommentiert und verwöhnt, wenn nicht geradezu versteigt hat. Die Sache wird auch nicht klarer, wenn man sich „mitte“ hinter die sächsische Volkskammer versetzt, oder „Genosse Bud“ mit seinen Leuten aufmarschiert läßt, dessen Neuerungen alles weniger als „klar und deutlich“ waren, am allermeisten aber den ersten Willen erkennen lassen, dem kirchlichen Rückturnum gegenüber die Konsequenzen aus dem sozialdemokratischen Programm zu ziehen.

Streitfall des Präfekten der sächsischen Staatsbahnsebahnen.

Nach einer Meldung des Leipziger Tageblatts wird der Präsident der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnsebahnen, Dr. Ulrichs, zum 1. April aus dem Amt scheiden. In den Kreisen der Eisenbahngestalten und -arbeiter wird man dem Scheidenden keine Freude nachweinen. Gerade unter seinem Regime blüht die famose Sparpolitik der Eisenbahnverwaltung auf Kosten der Arbeiter und Angestellten, wie denn überhaupt sein Wirken der ganzen sächsischen Eisenbahnpolitik einen reaktionären, unfazialen Zug verleihen hat. Nebenbei war Dr. Ulrichs auch ein Gegner der Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Engelsdorf. Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt für die Nr. 1—800 Mittwoch, den 29. Januar, und für die Nr. 801—1125 Donnerstag, den 30. Januar, vormittags 8 bis 12 Uhr, gegen Vorlegung der Lebensmittelkarten im Kriegsflüchtlingsamt, Schule, Zimmer 2. Die Wochtkarten für Februar werden

nur freiliegen, den 31. Januar, von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr ausgetragen. Geburtsausweise und Lebensmittelkarten sind vorzulegen.

Brandis. Bei der Stadtverordnetenwahl sind 7 Genossen und 5 Bürgerliche gewählt worden, und zwar vom Wahlvorschlag des sozialdemokratischen Kreisvereins Nehm, Madewitz, Günther, Meuter, O. Braune, Nölker, Dittrich, Dietel, Werner.

Kümmel. Die Gemeinderatswahl in Kümmel findet am 9. Februar, vor 10 bis abends 1 Uhr, im Rathaus statt. Die Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei sind die Genossen Paul Orlin, Handarbeiter, Martin Rückebel, Geschäftsführer, Emil Lange, Steinmetz, Hermann Wallb, Handarbeiter, Viktor Löffler, Handarbeiter, Georg Wallner, Steinmetz, Ernst Löffler, Kümmel, Karl Noack, Handarbeiter. Da die diesjährige Gemeinderatswahl von besonderer Bedeutung für die Gemeinde Kümmel ist, werden die Arbeiter und Bürgerlichen Kandidaten zu geben.

Taura. Lebensmittelversorgung. Verteilung von 1, Pfund Kunsthonig zum Preis von 40 Pf. und 4 Pfund Krebs für 12 Pf. auf den Kopf. Bei einzelnen Verkaufsstellen ist Auslandsnahrungsmilch, bei dem Händler Spriener, Pelpinger Straße, Pferdefutterkavatzen erhältlich. Verteilung von 1, Pfund Schokolade ab die bis zum 1. August 1917 geborenen Kinder im Alter bis zu 4 Jahren auf Sonderlebensmittelkarten in der Verkaufsstelle von Krebs. Ausgabe von Magazin zum Preis von 1,43 Pf. für die Tiere auf Sonderlebensmittelkarten, die nicht oder nicht voll beladen worden sind, bei Kaufmann Breitenhorn.

Für stillende Mütter. Donnerstag 1/2—3 Uhr, auf der Polizeiwache, Ausgabe für Sonderlebensmittelkarten. Auch für die nach dem 1. August 1917 geborenen Kinder.

Die Aufsicht. Unterstützung an die Kriegsgefangenen wird am ersten Tage des Monats gesetzt.

Vorsdorf. Möhring gibt die Gemeinde, zur Streitung der Kartoffelvorräte, am Donnerstag auf dem Platz. Bei Landtag an der Bahnhofstraße und. — Butter- und Brotaufstellungskarten werden am Freitag während der Vormittagsstunden im Gemeindeamt ausgeteilt.

Als Wahllokal für die Wahl zur Volkskammer ist wieder das Heiligkreuz behauptet worden. Die Wahlkarte ist nur bis 7 Uhr abends. Die Wähler müssen bis Sonnabend ihre Wahlkarte weichen aufschreibung der Nummer im Gemeindeamt vorlegen. Die Wahlkarte erleichtert das Auftinden des Wählers in der Elbe.

Die. Ein bissiger Schuhmann läuft in der Nacht zum Dienstag zwei Männer ab, die volle Kutschäfe mit Hammelfleisch bei sich hatten. Wie sich herausstellt, hatte man die Hammelfleisch auf einem Altersgrat in der Nähe mit einer Messer geschlachtet. — In der selben Nacht wurde ein Mann verhaftet, der in einer in der Nähe gelegenen Fabrik Honig samt Bienen gestohlen hatte. Schließlich wurden noch vier Männer, die auf dem Bahnhof Beucha ähnliche Mengen Hammelfleisch gestohlen hatten, festgenommen.

— Staatsunterstützung an die Familien Einberufen wird am Donnerstag während der üblichen Kostensunden ausgeschüttet.

Dößsch-Matzleiberg. Grämerblossen für Organe. Die Arbeitnehmer aus Betrieben, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, werden für den Fall eindrückender Arbeitslosigkeit auf die Bestimmungen der §§ 2, 5, 6, 7, 8 der Bekanntmachung vom 4. 8. verpflichtet, wonach Entlassungen nur im Benehmen mit dem Arbeitsausschuss der in Frage kommenden Betriebe und unter Einhaltung einer Abstandshöhe von zwei Wochen vorgenommen werden dürfen. Aus solch größeren Betrieben zur Entlassung kommende Arbeiter haben bei Beantragung von Erwerbslosenfürsorge eine Bekleidung des Arbeitgebers darüber beizubringen, daß bei der Entlassung die Bestimmungen der Bekanntmachung beachtet worden sind.

Guthsain. Bei der Gemeinderatswahl wurden 200 Stimmen abgegeben, das sind 88 Prozent aller Wahlberechtigten. Auf die Elste der Landwirte fielen 154, auf die unabhängige Elste 106 Stimmen. Die Landwirte erhalten 5, die Arbeiter 8 Sige. Gewählt sind die Genossen Vollig, Koch und Gericke. Das Wahlergebnis ist zum Teil auf die Verleihung des Wahlrechtsnisses zurückzuführen. Die Stimmenzettel wurden zusammengefaßt, aber ohne Abstimmung abgegeben. Es waren manchmal 3—4 Personen im Wahlraum und fasteten gleichzeitig ihre Stimmenzettel zusammen, die schon äußerlich am Papier kennlich waren.

Großbeuden. (Gemeinderatswahl.) Von 738 abgegebenen Stimmen zur Gemeinderatswahl erhielten Elste A (bürgerl.) 849 Stimmen, Elste B (L. S. V.) 404 Stimmen. Wahlbeteiligung 77%.

Erkber. (Gemeinderatswahl.) Wahlberechtigt waren 849 Personen. 298 haben ihr Wahlrecht ausübt. Davon entfielen auf die Elste der L. S. V. 180 Stimmen und 6 Sige, auf die Elste der Gutsbesitzer und Bürgerlichen 159 Stimmen und 5 Sige.

Für die Hausschuhmacherel Dreifüsse

aus Eisen i. Schwer. und sauberer Ausführung. Stück 4.50 Mk. sowie sämtliche Bedarfssachen kaufen Sie billigst bei

L. Cohn, Leipzig, Pfaffendorfer Str. 5, 12 Treppen.

Bettlässien!

Befreiung los. Alter u. Gesch. angeben. Auskunft umsonst.

Institut "Aurora"

Klosterhaus, a. Ilm 66a Obb.

Carbid ist angekommen

und wird auf Ausweis in jed. Menge geliefert. Sämtlicher Carbid-Ger. Dorotheenplatz!

Otto Felix Eule.

Carbidlampen in gr. Auswahl.

Zahn-Praxis

Fritz Müller

Zeiter Strasse 82

gegenüber dem Volkshaus

Tel. 10706.

Persol. Behandlung

Sprockhoff 9—19, 2—6

Sonntags 10—12.

Militär

haben und alles andere

sofort in all. Farben

färbt

Vulkan

Torgauer Strasse 40a

Ecke Ehrenbühlstraße.

Flechtenleiden"

Dauerbelüftung, Flechtenp. Pro-pat. Institut "Aurora"

Reichenbachhausen, a. Zittau, bbd 3

findet nicht an die Internat. Nebstation, sondern an die Expedition d. Leipzig. Volksbürg. zu richten

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Endlich wieder gute Löffel

Rein Aluminium Ess-Löffel	à Stück 1.00 Mk.
Kinder-Löffel	0.80 "
Kaffee-Löffel	0.50 "
Gabeln	1.00 "

Bei grösseren Posten Extra-Offerette

Walter Keller Spe

Die Partei-Versammlung

die für heute Mittwochabend nach dem Volks-
hause einberufen worden ist

fällt aus.

Der Parfeitag ist auf unbestimmte Zeit
verschoben.

Die Beiratsleistung der Unabh. Soziald. Partei, Leipzig.

Postbeamte — Bahnbeamte.

Große öffentliche

Berfammlungen

Mittwoch, den 29. Januar, abends 7 Uhr

L.-Reudnitz, Drei Lilien, Kohlgarten-
straße

Donnerstag, den 30. Januar, abends 7 Uhr

Volkshaus, Zeitzer Straße

Großer Saal.

Tagesordnung:

Die Wahlen zur sächs. Volkshammer

Redner: Genosse Friedrich Geher und Dr. Kurt Geher.

Freie Ausprache.

Hierzu laden alle Beamte, Unterbeamte und Angestellte beiderlei Geschlechts ein

Unabhängige Sozialdem. Partei.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakus-
Bund)

Donnerstag, den 30. Januar 1919, abends 7 Uhr

Öffentliche Berfammlung

für den Bezirk Südosten

im Volkshaus (A. Heyne), 2. Stößterstr., Budelhäuser Str. 1.

Tagesordnung: Was will der Spartakus-Bund?

Ortsverein Lindenthal.

Donnerstag, den 30. Januar 1919, abends 1/2 Uhr
im Saale des Alten Gasthauses

Öffentliche Volks-Berfammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über: Die Wahl zur sächs. Volkshammer

2. Gemeindeangelegenheiten. 3. Freie Ausprache.

Abstreden: Besuch erwartet Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Schneider u. Schneiderinnen.

Freitag, den 31. Januar, abends 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus (Galé), Zeitzer Straße 32.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Geschäftsführers;

2. Bericht der Kartellslegerien und Neuwahl der selben;

3. Ausprache über tarifliche Regelung der Löhne in der

Damenkleiderindustrie; 4. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen! Wir erwarten vollständiges

Erscheinen in dieser Versammlung. Der 8. Punkt der Tages-

ordnung ist auch für alle in der Herrenkleiderindustrie arbeitenden

von großem Interesse. Die Ortsverwaltung des Verbandes.

Verband der

Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

Dienstag, den 4. Februar, abends Punkt 7 Uhr

Große Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Zeitzer Str. 32 (Gesellschaftssaal).

Tagesordnung:

1. Vortrag des Koll. Streine-Hamburg über unsre

Tätigkeit während und nach dem Kriege.

2. Die Berhandlungen über unsre Lohnfragen.

Das plakative Erscheinen aller Kollegen ist dringend

erforderlich. Der Vorsitzende.

Elektromontoure und Helfer

der Land-Kraftwerke Kulkwitz.

Sonntag, den 2. Februar 1919, Berfammlung im Volkshaus in Leipzig (Gesellschaftssaal), nachmittags 1/2 Uhr, zwecks Lohnfrage.

Der Einberuber.

Günstige Kauf-Gelegenheit

für Reste-Geschäfte.

Große Posten Filzdecken-Reste 1-2 Met. Länge

ca. 140 cm breit

und billig abzugeben. Brotpacken von 5 Kilo per Nach-

nahme zu 16 Mk. oder 20 Mk. per Kilo. Offeren unter

R 10234 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Beste Bezugsquelle für

Schuhmacher

Heinrich Berthold

Lederhandlung

Leipzig, Nicolaistr. 20-26

Größtes Lager in

Schuhmacher-Bedarfsartikeln

Gelegenheitskauf

für Strassenhändler u. Hausierer

60 000 Dosen Schuhcreme à 10 Pf.

4 000 Dosen Schuhcreme à 15 Pf.

14 000 Dosen Schuhcreme à 20 Pf.

25 000 Dosen Schuhcreme à 30 Pf.

3 100 Schmierbüschlen à 30 Pf.

offerten

Schuhcremefabrik Julius Lewin, Leipzig

Moltkestraße 24.

»DIE ERDE«

Politisch-kulturpolitische Halbmonatsschrift

Herausgeber: Walther Rilla

Heft 2 erschienen

Mit Beiträgen v. R. N. Coudenhove,
Max Herrmann, Kurt Kersten, Erich
Kanitz, Hans Natzek, Georg Paulig,
Walter Rilla, Arnold Ultsch

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom

Verlag »DIE ERDE« Breslau I

Schweidnitzerstraße 43b

Preis 1 Mk., Quartalsabonnement 5 Mk.

Beim Hinscheiden unserer lieben Entschlossenen,
Frau

Johanna Marx

geb. Bock

find uns Beileidsbekundungen in so überaus großer
Zahl zugegangen, daß es uns nur möglich ist, auf
diesem Wege zu danken und sprechen wir darum
nur hier durch allen denen, die durch Worte des
Trostes nützlich und schriftlich, Blumenpenden
und leichte Geleit unsere lieben Verstorbenen ehren,
unsern herzlichsten Dank aus.

Alwin Marx

Johannes Bock

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme,
die wir beim Hinscheiden unserer teuren lieben Ent-
schlossenen, Frau

Minna Stritzke geb. Richter

ersahen haben, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
L. v. Plagwitz, den 28. Januar 1919

Giebichenstraße 19, III. r.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Stritzke und Kinder.

Am 1. Januar erhielten wir die traurige
Nachricht, daß unser liebester liebster Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat

Walter Angermann

Inf.-Reg. 188, Inf. des Eis. Kreuzes 2. Klasse
durch Unfall schwer verletzt schwere Verwundung erlitten hatte
und am 18. Januar seiner schweren Verwundung im
Alter von 19 Jahren 1 Monat erlegen ist. Er wurde
in Mühlberg beerdigt. Er folgte seinem lieben
Bruder Arno nach 1/2 Jahr in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer
Leipzig-Dösen, Johannisstraße 7

Söditz, Söditz

Karl Angermann, Anna Angermann

Gustav Schwager als Bräutigam

Lina Lehmann geb. Angermann

Richard Lehmann, Familie Angermann

Familie Lehmann, Familie Blenz.

Am Montag verschied nach langem schwerem Leiden
mein treuloser lieber Mann, der liebevolle Vater seiner
einzigen Tochter, unser Bruder und Onkel, Herr

Roman Blischke

in seinem vollendeten 40. Lebensjahr. In tielem Schmerze
gelten dies hierdurch an

Leipzig, Königin-Johanna-Straße 24, IV.

Frau Auguste verw. Blischke

und Tochter Martha.

Beerdigung: Freitag, mittags 1/2 Uhr, auf dem Nord-

friedhof. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Unerwartet verschied am 27. Januar nach kurzem
schwerem Leiden mein herzensguter Mann und treu-
sorgende Vater seiner Kinder, Herr

Eduard Lörsch

im Alter von 62 Jahren. Dies gelten schmerzerfüllt an

Böhlig-Ehrenberg, den 29. Januar 1919

Hindenburghofstraße 48

Auguste verw. Lörsch und Kinder

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 Uhr

von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Den mörderlichen Völkerkriegen fielen aus unserer

geliebten Mitte zum Opfer die Turngenossen

Seidel, Paul

Wagner, Ernst

Schöppke, Fritz

Beyer, Heinrich

Schmerler, H.

Thiele, Franz

Förster, Walter

Pflütze, Otto

Apitzsch, Adolf

Röhrer, Albert

Kleemann, Karl

Becker, Max

Hässel, Paul

Frenzel, Paul

Jenen allen werden wir ein dauerndes Andenken

bewahren.

Der Turnrat.

Wilhelmine Bartsch

vorw. gew. Art geb. Hempel

sagen vor allen denen, die sie noch ehren und auf
ihrem letzten Wege begleiten, unsern herzlichen

Dank. Herzlichen Dank dem Mütterverein Groß-

Östern für freiwilliges Tragen, Mützenkissen, Palmen-

zweig und leichtes Geleit

Großpößna, den 21. Januar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei

dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer

Mutter, Schwägerin, Tante und Nichte

ROSSPLATZ 6

UNIVERSUM

KAFFEE BAUER

Morgen letzter Tag!

Keimendes Leben 2. TeilKulturdokument in sechs Akten mit sensationellen Schilderungen aus dem Gesellschafts- und Theaterleben
mit **Hanna Ralph, Jannings und Junkermann.**Einlass 5 $\frac{1}{4}$ Uhr

Anfang 6 Uhr

WINDMÜHLENSTRASSE Nr. 31

ASTORIA

FERNSPRECHER Nr. 18792/93

Morgen letzter Tag!

Die Waffen niedernach dem berühmten Roman von Berta v. Suttner. Ein eindrucksvolles Kulturbild in 5 Akten
mit **Olaf Föß**■ Dazu **Ossi Oswalda** in dem Volksstück in vier Akten „**Schwabemäde**“ ■Einlass 5 $\frac{1}{4}$ Uhr

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Theodor Althoff

Nur 2 Vorführungen: 6 $\frac{1}{4}$ und 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Wieder eine

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8 — Thomasring — Telefon 19271

Svend Gadesgewaltigstes Filmwerk, reich an Szenerien,
packendste Wirkung, ein dramatisches
Meisterwerk der Film-Technik

unter dem Titel: ■

Sensations-Neuheit!
„Kasino-Lichtspiele“
Fernruf 19950
Die Liebe der Bajadere
Neumarkt
eines der spannendsten Dramen unter Indiens Glutsonnen in 6 Akten
Svend Gade.

PANTHEON

LICHTSPIELE

Dresdner Str. 20 Fernruf 15557

Im Lebenswirbel.Drama in 4 Akten.
Hauptrolle: **Asta Nielsen.**

Achtung! Ab Freitag:

Das grosse Filmwerk

Alraune

Heute Mittwoch

Ehrenabend für Herrn Direktor Delitzsch.

Täglich 4,8 Uhr

Kabarett-Kino?

Delitzsch - Sänger.

Rote Rüben u. Speise-Möhren

8 Stk. 9,50 gibt ab

R. Schönfelder, Dreilindenstr. 19.

Kammer-Lichtspiele

Windmühlenstrasse 7 :: Am Königsplatz

■ Täglich ausverkauft!! ■

Denn

Die Folgen einer unglücklichen Ehe

und

Ich habe dich geliebt bis in den Tod

begleitet von der anerkannt vorzüglichen ■ verstärkten ■ Kapelle sind

große tiefergreifende Dramen

Täglich Einlass 1,6 Uhr, Sonntags 3 Uhr, jedoch nur für Erwachsene.

Keine Preiserhöhung ∴ Dutzendkarten ungültig

Licht-Schauspielhaus

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstrasse 74

Nur noch bis Donnerstag — Doppelprogramm.

Die Richterin

Spannendes Drama. — Hauptrollen:

Lotte Neumann :: Karl Clewing

Die Landeshuter Hochzeit 1475

Herrliches Naturbild

Sein Freund Herr LebelLustspiel in 3 Akten. — Hauptrolle: **Eva Richter.**

■ Die Bilder werden mit künstlerischer Musik begleitet. ■

Die neuesten Berichte im Film.

Täglich 1,6 Uhr :: Sonntags 3 Uhr

Farben Rügener Schlammkreide **Pinsel**
Fussboden- und Ueberzugslacke empfiehlt**L. O. Kaspar Nachfolger**
Leipzig-Plagwitz, Hohe Zschochersche u. Weißenfelser Str.Natur-Spezialbehandlung f.
Beinkranke
System Dr. STRAHL
Vertr.: Margarete Reichart
Zeitzer Str. 7, II :: Sprechst. 9-12 u. 2-6

Hennigsons

Edelfluid(ge-
gängt)
allerwirksamtes Mittel gegen
Kopfläuse. Flasche 1,50,- M.
Engel-Apotheke, Markt, Hof-
Apotheke, Hainstrasse, Max
Berger, Königsg., Carl Klose.
Sanitätsartikel, Hainstr. 17/19

Beleuchtungs-

körper f. Gas u. Elektr.

GaskocherBrat., Plätt., etc. — Wäsche-
scöpfe, auch Teilezahl. entlässt.
O. Beck & Co. Promenadenstr. 26**Futter- und****Speisemöhren**D. d. Zit. an aufzu. gibt tägl. ab
Städtischer Großmarkt für
Gemüse und Obst.
Leipzig, Blücherstraße 6.
Telefon 8725 und 8568.

Guter Tropfen!
ist ein
KOMPS

Arbeitsmarkt

Reisende und Hausrat
auf Wunsch mit 1 nach
Elsterstraße 51, pt.

Tüchtiger Schuhmacher sofort
gesucht. Elisenbahnstraße 146.

Schuhmacher gesucht,
stolz, läb., Arbeiter. Promenadenstr. 27 b.

Sofort Schuhmachergerüste
gesucht. Kl., Marktstr. 5. Das
gebrauchte Ladentisch zu
kaufen gesucht, ca. 2,50 m.

Mehr. tücht. Schneider
ges. Gottschald, Stölt.,
Wasserturmstr. 23, pt.

Gut. Rockarbeiter ges.
M. Strich, Hallische Str. 14/15

Tüchtig. Fabrikfischmied
i. Werkzeugkästen u. Rep.
gesucht. Kl., Lütznerstr. 178

Tüchtiger Tischler
f. Kunststeinformen gesucht.
Vindau, Lütznerstraße 178

Drahltweber
stellt sofort ein
G. Emil Pürse, Drahltwör.,
Leipzig, Pleißewiesenhausen.

Wir suchen für sofort einen
Habenden an selbständiges
Arbeiten gewohnten

Automobilschlösser
dem bei zufriedenstellenden
Arbeiten der Posten eines
Meisters in Aussicht steht.
Kloiber & Busch, Taucha-Letz.
Automobilreparaturwerkstatt.

Dauernder Nebenverdienst!
Genossen, die sich dem Verkauf
der wissenschaftlichen Organe
der D. S. P. D.

Der Sozialist
widmen wollen, werden gebeten
Ihre Adresse unter L. 63 a. k.
Expedition abzugeben.

Amt. Schulunge i. Wege bei
gesucht. Ostar. Hoffmann,
Buchholz, Entrücker Str. 2.

Geübte

Kurbelstickerin
für Kleiderstickerin, Hohl-
saumüberren gesucht

Anton Dehler Nachfolg.,
Leipzig,
Kontor: Universitätsstraße 2

Kleberinnen
für kleine Nachbeutel, nur
gebüte, dauernd für Heimarbeit
gesucht. Neuschön., Konrad-
straße 18, im Laden.

Zum sofortigen Eintritt
suche ich

3-5 Arbeiterinnen
zweck. Sortieren von Lumpen.
Zu melden bei

Textil-Rohstoff-Verwertung
Böhme-Ehrenberg
Elendebahnstraße 8.

Eine durchaus ehrliche ältere
Frau 50 - 60 Jahre alt, zur
Aufwartung

bei älterem Herrn, bei freier
Wohnung gesucht. Nähers bei
Zoppo, Kl., Friedr. Lützstr. 7.

Aufwartung frisch 1 Stunde,
sucht Selma Mart, Puhgärt.,
Görlitz, Kaiser Friedrichstr. 25.

Geübte Schneiderin
zum Anfertigen u. Umarbeiten
v. Blushnägarde gesucht.

Oft. mit Preis für 6 Tage u.
R. 54 a. d. Exped. d. Blattes

Bekläuse

Bäckerei-Grundstück
Bäckerei, Konditorei mit
Gäte, mit sämtlichen Vorräten
und Inventar. In kleiner
Stadt, zu verkaufen. Preis
25 000 Mk. Auszahlung
R. 10 000 Mk. Näh. durch
Ernst Thomas, zur Zeit
Geheimer Adler. Lützen.

Fuchsform. Garnitur,
garantiert! ebt. Peltz, 100 Mk.
Elendebahnstr. 17, II.

Markenfrei!
In Rübenmus Pfd. 65 Pfg.
In Brot auf Strich.

empfohlen
Müllers Bäckerei

Städter Straße 8b.

Größeren Posten

Zigarren und Zigaretten

preis, obzug, nation, 9-1 Uhr

Großschelstrasse 12, II.

Neue Mil. Schuhe (46) zu ver-

kaufen, Augustenstr. 10, IV. I.

1 Paar Militärstiefel, Gr. 28

Södnef., Vpa. Str. 129, III. M.

1 P. n. Mil. Stiefel, Gr. 29, 6.

zu verkaufen. **Richter**

Eisenbahnstr. 95, I. r.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)

Thonb., Söd. Str. 18, III. I.

1 P. neue Militärschuhe, 29, 6,

zu verkaufen. Meyer Str. 5, pt. r.

1 P. Stiefel, Gr. 27, 28. Kind.-

Schuh, 28-30 (Pax. Sch. frei)